§2. Periode und gattung der griech. litteratur.

Bernhardi nimmt 6 zeiträume an:
1) bis Homer 2) bis zu den perserkriegen
3) bis auf Alexander M. (attische productivität)
4) bis zur röm. Kaiserzeit (30 v. Chr)
5) bis auf Justinian 529 n. Chr)
6) bis zur einnahme Konstantinopels (1453)

Rossbach nimmt 2 perioden an:
die voralexandrinische u. die nachalexandrinische.
Die voralexandr. zerfällt in 2 epochen:
a) bis zu den perserkriegen – blütezeit des epos und der lyrik.
b) bis nach Alexander – entwickelung des drama u. der classischen, künstlerischen prosa.
Diese periode schliesst 30–50 jahre nach dem tode Alexander d. Gr.

II. Die nachklassische periode beginnt 30–50 jahre nach dem tode Alexander's:
a) das alexandrinisch-römische zeitalter bis Constantin M., III jahrh. v. Chr – IV jahrh. nach Chr. – Zeit der wissenschaftl. prosa, der theoretischen litteratur.
b) das byzantinische zeitalter, von der einführung des christenthums bis zur eroberung Constantinopels.

Eintheilung der poesie
a/ γένος διηγηματικόν (epos und lyrik
b/ γένος μιμητικόν (drama)
So unterscheiden Aristoteles (poetik) u. Proklus (excerp. aus der chrestom. d. Stobaeus)

Epos.

Zwei richtungen: das heroische u. das didaktische epos. Vaterland der heroischen poesie ist Ionien; ihr inhalt sind sagen, aus religiösen u. historischen elementen zusammengeflossen.
An das heroische epos schließt sich das cyclische an, seit dem anfang der olymp. Um Ol. 30 ist die epische productivität erloschen, es folgt das Kunstepos.
Die didactische gattung beginnt mit Hesiod. Der inhalt ~~sein~~ vorwiegend religiöser u. fast abstracter. Das homer. epos ist der vorläufer der historiographie; das hesiod. der vorläufer der philos. Eine zweite stufe in der entwickelung des religiös-didactischen epos ist das sog. apokryphische epos – es tritt auf in Attika, steht in verbindung mit d. eleusin mysterien. Das hauptwerk die orphische theologie: inhalt wesentlich wie bei Hesiod: speculativ in der form der hypostase.

In der zeit des übergangs vom heidenthum zu christenthum steht das mythographische epos, repräsentirt durch die Dionysiaka des Nonnos. Dahin gehören die mantisch-theurgischen u. episch-platonischen dichtungen.

Lyrik.

Die eintheilung der alexandr. dichter in a) jambische dichtung, b) elegie, c) melos, ist bloss äusserlich.

Die erste lyrische gattung ist der nomos, für cultussprüche im monodischen agon aufgeführt. Die nomenpoesie lehnte sich an das epos an u. stand der ältesten poesie am nächsten, welche episch u. lyrisch zugleich war. Er beginnt mit Terpander, anfang der olymp. Vortrag monodisch, aber musikalisch. In der späteren zeit erhält sich der nomos als instrumentalmusik, indem der text gleichgültig bleibt oder wegfällt.

Zweite entwickelungsstufe: die jonisch-aeolische lyrik – subjectiv, gerichtet auf die individuellen verhältnisse des politischen u. socialen lebens. Tritt auf 20 jahre nach Terpander als elegische und jambisch-iambische

dichtung – Archilochus – fortgesetzt durch die Lesbier Sappho u. Alcaeus.
Dritte entwickelungsstufe: chorische lyrik ausgebildet in der zeit zwischen Archilochus u. Terpander durch Thaletas u. Alcman. Objectivität vereinigt mit subject. freiheit. Gesang u. musikal. begleitung wirken zusammen. Nach Alcman 2 stadien der entfaltung; das eine repräsentirt durch Stesichorus, Ibykus, Anacreon – das andere durch Simonides u. Pindar. Nach Pindar keine neuen blüthen – nach dem pelop. kriege erhält sich noch der dithyrambus kurze zeit. –
III. Das drama.
Es ist die späteste u. die vollendetste gttg. – es nimmt die chorische lyrik in sich auf. – Tragödie u. Komödie gehen aus Dionys. festfeiern hervor, ihre elemente uralt. Die tragödie beschränkt sich auf Athen. Inhalt: verherrlichung der götterwelt u. des menschlichen lebens. Das blinde schicksal nicht ihr höchstes prinzip. Die tragödie erlischt noch vor dem untergange der griech. freiheit.

Aus der alexandr. zeit: einige tragiker genannt unter dem namen der plejas; ihre stärke verloren.
Die komödie beginnt in Megara als dorf-posse, kunstgemäss weitergebildet durch Epicharmus in Sicilien; culminationspunkt in Athen zur zeit der ochlokratischen bewegungen. Sie wird unter Aristophanes zum richteramt aller entwickelungen der gegenwart u. der vergangenheit. Mit dem erlöschen der grösse Athens beginnt die mittlere u. neuere komödie, reicht hinein bis in die zeit der alexandriden.
Die nachalexandr. zeit bringt uns eine grossartige schöpfung: die tragicomödie der Tarentiner. Spätere entwickelungen der mimus od. pantomimus u. das ballet.

Prosa

Die kunstgerechte prosa beginnt erst kurz vor dem peloponnes. kriege – dreifache eintheilg:
a) geschichtschreibg b) philosophie c) beredsamkeit.

die geschichtschreibg fortsetzg des epos; zuerst erblüht in Jonien; erste vertreter die logographen. Herodot nimmt einen universelleren standpkt an, zieht fremde völker in den bereich seiner erzählung u. schreibt die geschichte seiner zeit. Erst in Attika bildet sich aus ein streng histor. stil u. eine tiefgehende pragmatische anschauung.
Herod. u. Thucyd. repräsentiren den höhepkt, Ephoros u. Theopomp. stehen am ~~ende~~ schlusse. Sie streben eine universal gesch. an. Hierauf nimmt die kunst der histor. prosa ab, aber es vertieft sich die geschichtl. anschauung – Polyb. u. Dionys. Halic. Am ende des griech. lebens, Plutarch. als biograph mit ethischer auffassung der gesch. Zuletzt kommen die scrr. historiae byzantinae.

Die philosophie

ist die tochter der religion, erscheint zuerst im dichterischen gewande. Die prosa erringt den sieg, in der jonischen schule. Bei Aristot. entbehrt sie aller poet. färbg. Letzte entwickelung: die neuplatoniker.

2 perioden:
a) die philos. tritt auf im gewande religiöser mystik – Hesiod u. orphische theologie.
b) dualismus, in 2 richtungen: die naturwissenschaftl. u. die ethisch-dialektische. Aristot. vereinigt beide.
Das letzte resultat der philos. entwickelung ist der monotheismus.
An die philos. schliessen sich die fachwissenschaften an.

Die beredtsamkeit

erreicht den höhepkt der form antiker proza. Von Sicilien kommt sie nach Athen anfänge politisch-practisch. Später: das genos ἐπιδεικτικόν – sophisten. Die erste gtg erlischt mit der pol. selbständigkeit, die zweite bildet sich fort. Aus ihr entspringen der milesischen fabeln u. der Liebesroman, bis in die byzant. zt hinein

§3. Sprache, Dialecte und stämme der Griechen

Das griech. gehört zu den indogerm. sprachen. griechen eingewandert in ihre wohnsitze nach der trennung von den Italikern.

Das altind. u. altpers. nur 3 voc: a, i, u das griech besitzt abschwächungen: a zu ε u. o, ᾱ zu η, ω, ου. Dieselben nüancen in den diphth. ει, οι, υι. Im vocalismus steht es höher, als andere indogerm. sprachen neben dem reichthum der voc. ist der alte consonantenbestand treu bewahrt.

Drittens: das flexionssystem: alter reichthum der flexion sehr beschränkt. Die beibehaltenen formen dienen logischen u. metaphys. categorien. Conj. u. optat. logisch geschieden, was im skr. nicht der fall ist; ebenso der aor, impf, pf – im lat. ist der aor. verloren. Dazu eine nie erreichte ausbildg der partikeln. Das latein. ist beherrscht von einem gewissen mechanismus. Die composition der wörter ist im griech. im fluss geblieben.

Das griech. hält die mitte zwischen dem formenüberfluss des orients u. der starrheit der meisten neuern sprachen.

Eigenthüml. dem griech. die dialecte, welche sich nie in sprachen umformen.

Sie sind entstanden noch vor der einwanderung in griechenland. Zuerst wandert ein der äolisch-achäische stamm (Thessalien, Boeotien, Peloponnes) dann folgt der ionische (Attika, nördl. Pelop.) dann der Dorer.

Keiner von den bekannten Dialecten ist der älteste. Die früheste cultur blüthe erlangen die Ionier "Ιωνες, ~~contrah.~~ aus Ἰάονες, urspr. Ἰάϝονες = juvenes". (Falsche wrz. ἰέναι)

Ilias u. Odyssee repräsentiren jon. cultur, das jon. lautsystem abgeschliffen u. weich. Der homer. Dial. eine spätere entwickelung als der dor. u. attische.

Die Ionier verlieren früh ihre unabhängigkeit schon um das 7. jahrh. vor Chr. Hieraus zu erklären der zwiespalt zwischen object u. subj. Nach dem epos die subj. lyrik. Zwei richtungen: zuerst kampf grosser männer gegen den druck des lebens – Callinus – nach erfolglosem kampfe hinwendung auf sinnlichkeit. Die chorische u. dramat. poesie bleiben ihnen fremd. (Die chor. poesie beruht auf der einheit des subj. mit dem obj.)

Nach dem abblühen der poesie tritt die prosa auf, worin die Ion. gross sind)

Geographie u. Historiographie glänzend vertreten.
der jon. Dialect war lange das allgem. organ
für geschichtschreibung. Dorer schreiben jon.
wie Herod. Hellanicus, Hippocrates.
Die philosophie entwickelt sich aus der oppo-
sition gegen die religion – sie verfolgt
hauptsächlich realistische interessen u. ist
gerichtet auf naturwissenschaften.
Herod. unterscheidet 4 jon. dialecte:
a) jonisch-carisch: Milets, Myus, Priene
b) jonisch-lydisch: Ephesus bis Phocaea
c) dial. von Chios, übereinstimmend mit
dem von Erythrae.
d) dial. von Samos.
Wir können 3 abstufungen des jon. dial.
unterscheiden:
a) die älteste Fase: homer. gedichte;
b) die mittlere Fase: jon. lyrik; Callinus
Mimnermus, Anacreon, Tyrtaeus (Sparta)
Theognis (Megara)
c) die jüngere Fase: Herod. Hippocr.
jon. naturphilosophen.
Die mittlere u. jüngere Fase sind weiterbildun-
gen der homer. Fase. Dabei einfluß von

local dialekten, woraus zu erklären κοῦ u. κῶ, während bei Hom. ποῦ u. πῶ
Homer wahrscheinlich zum Dial. von Chios u. Erythrae; die mittlere Fas[s] zum jon lyd.
Die Dorer scheiden sich in oestl. u. westl. Die letzteren näheren sich in Char. mehr den attiken u. Joniern.
Charakter der Dorer dem jon. entgegengesetzt; er wird aber nur von den östlichen Doriern bewahrt. Die alten stammesunterschiede werden festgehalten, ebenso die aristokratischen Elemente. Die 2 ersten stämme, die Dymanen u. Hyleer sind die ἐσθλοί, die Pamphyler dagegen die κακοί.
Die Dorier sind thätig in der Kunst: architektur, plastik in Aegina, Sikyon, Argos. Ageladas, lehrer des Phidias, ein Dorier, ebenso Polyklet.
Neben den bildenden künsten die μουσική; poesie, musik u. orchestik fallen zusammen in der chor. poesie. deren kunstgemässe ausbildg. eigenthum des dor. stammes ist. – In Sparta beiden festen: Thaletas aus Creta,

Xenodamos aus Kythere, Alcman aus Sardes
Seit ol. 40 wird der dor. westen hauptträger
der chor. lyrik: Stesichoros.
Zur vollendung ist die chor. lyrik nicht gekommen.
Bald nach Stesichoros eine dor. prosa in Italien – pythagoraeer. – mathematische litteratur von grosser bedeutung.
Auch für die dramat. litteratur eine bedeut.
Aus jambischen chören entsteht die megar. komoedie – kunstmässig ausgebildet durch Aristoxenus von Selinus u. namentlich durch Epicharmus; dessen nachfolger Sophron.
Aus derselben wurzel die bukol. poesie.
Sophron vorbild des Theocrit.
Der dor. dialekt in 2 hauptzweige: östl. oder harte, u. westl. oder weichere. Letzteres ist sehr versetzt mit epischen u. anderen elementen, er behält nur durchgehend das ᾱ bei, vom ersteren haben wir keine litteraturstücke / Μῶα = Μοῦσα, ἐκλιπᾶσα = ἐκλιποῦσα
σιός = θεός, Ἀσανά = Ἀθάνα, ἀγασός = ἀγαθός;
Παιδδῶαν = παιζουσῶν

Die Aeolier
theils in Kleinasien – Dekapolis – u. auf der insel Lesbos u. Tenedos, theils in Griechenland, in Thessalien u. Boeotien. – Char. der Aeolier. –
Das hesiod. epos in Boeotien verblüht schnell; berühmte dichterschule in Lesbos, woher Therpander den kitharodischen gesang entnimmt u. die erste poetische katastasis gründet. Arion verpflanzt den dithyrambus nach Korinth, von wo er nach Athen übergeht. Am meisten blüht auf eine erotische, sympotische u. polit. Lyrik – Sappho und Alcaeus.
Die aeol. Lyrik vereinigt schönheit der naturschilderung u. subjectivität des gefühls in höchster weise.
Auch bei den epizephyrischen Locrern soll die Lyrik geblüht haben – sie war aber von mehr wollüstigem u. sinnlichem character.
An der ausbildg der chor. lyrik haben nur die Aeolier in Boeotien theil genommen, durch vermittelung des dor. stammes. Wir kennen nur das letzte stadium der entwickelung: Myrtis, Corinna, Pindar.
Pindar hat eine kosmopolit. stellung, seine vorbilder sind Alcman u. Stesichorus.
(Der aeol. dial. hält die mitte zwischen dem dor. u. att. – beibehaltg des ā wie im dor. – zusammensetzg des voc. schon sehr

getrübter: att. Ἀρέθουσα - dor. Ἀρέθωσα, aeol. Ἀρέθοισα - τοῖς = τοὺς - das Digamma lange ?; beibehalten, υ gesprochen wie ου -

Die Attiker.

ursprüngl. eine stammeseinheit mit den Joniern, haben sich aber früh von ihnen getrennt; in histor. zeit ein bewusster gegensatz.
Solon der erste bedeutende att. Dichter - unter Pisistr. redaction der homer. gedichte; originell in Attica das theol. oder apokryph. epos; hauptwerk orphische theologie: Onomakritos.
In der lyrik anschluss an die ~~and~~ vorhandene entwickelung - Anacreon, Lasos u. Simonides sind Ausländer.
Kurz vor den perserkriegen anfänge des drama: Thespis u. Phrynichos.
In der architektur vollendung des dor. stils: Iktinos erbaut das Pantheon. In der malerei Polygnot - in der architektur Pheidias.
Das letzte entwickelungsstadium der attischen poesie u. des politischen lebens ist die kom. Höchste blüthe der prosa - anstoß von aussen, aus Sicilien - Gorgias - Thucyd. gründet die attische historiographie.
Entwickelung der philos. mit verfall des

polit. leben.
Aus der att. prosa entwickelt sich eine allgem. schriftsprache – die κοινή – was seits des Aristot. schon vorherrschend; – Hauptrepräsentanten derselben Aristot. u. Demosth.
Neben der κοινή das ἑλληνικόν – universeller Dial. gesprochen von barbaren: neue testament, die septuaginta. – mits barbar. syntax.

§4. Quellen u. bearbeitg der griech. Litter.

Die frühesten quellen sind die sagen der sängerschulen, dann die ἱεραὶ ἀναγραφαί, in welchen die sieger genannt werden: zu Sparta für die Karneen, zu Sicyon, zu Delphi für die Pythien, zu Athen für die Panath.
Man bezeichnete auf den namen des siegers, sein vaterland u. seine abstammung.
Aufzeichnung der gymnischen agonen – wichtig für Pindar. –
Sosibius hat jene aufzeichnungen von dritterzeugen poetisch u. in prosa bearbeitet.
Sekundäre quelle: die gründung von Kolonien.
Eine litterar. geschichte beginnt erst nur seit Alexandr. d. G. in der form der biographie

der älteste biograph Glaucos v. Rhegium σύγγραμμα περὶ τῶν ἀρχαίων ποιητῶν καὶ μουσικῶν: hauptsächl. über Hom. u. die Lyriker.
Begründer der litteraturgesch. Aristot. – περὶ ποιητικῆς. – princip der poesie ist ihm die μίμησις.
Die litterarhistorische thätigkeit des Aristot. wurde fortgesetzt von der schule der peripathetiker. Obenan steht Heraclides Ponticus um die zt Alexanders – schüler des Plato, später ahmte er Aristot. nach. – vorwurf der unglaubwürdigkeit. –
Höher steht Aristoxenos, bedeutender schüler des Aristot.; seine βίοι ἀνδρῶν behandeln das leben berühmter dichter u. prosaiker.
Seine hauptthätigkeit die μουσική: er stellt philos. principien für die harmonik auf (στοιχεῖα ἁρμονικά), ebenso für die rhythmik (στοιχεῖα ῥυθμικά) – feind des dithyrambus, empfiehlt seinen schülern die poesie u. musik des Pratinas, Pindar, Aeschylos. –
Theophrast behandelte die geschichte der philosophen.
noch bedeutender sein freund Dikaearch aus Messene – ausgezeichneter geograph – schrieb

περὶ μουσικῶν ἀγώνων, περὶ Διονυσιακῶν ἀγώνων, περὶ μουσικῆς –
Chamelion, schüler des Aristot. – über einzelne lyriker, dramatiker, homer. gedichte
Klearch aus Soli, unmittelbarer schüler des Aristot. – 8 libb. βίοι, politisch u. litterarisch ausgezeichneter männer.
Demetrius Phalereus, schüler des Theophrast, berühmter redner. – vieles in seinen werken bezog sich auf litteraturgesch. u. grammatik.
Philochorus, schrieb über attische Geschichte (Ἀτθίς, περὶ τῶν ἀρχόντων) – ausserdem Ὀλυμπιάδας, περὶ τῶν Ἀθήνησιν ἀγώνων, περὶ τραγῳδιῶν, περὶ Εὐριπίδου, περὶ τῶν Σοφοκλέους μύθων, περὶ Ἀλκμᾶνος
Phanias, freund des Theophrast, περὶ ποιητῶν.
Hieronymus, περὶ τραγῳδοποιῶν.
Die schüler Plato's leisteten weniger in litterar.-hist. arbeiten – Thuris, περὶ Εὐριπίδου καὶ Σοφοκλέους –
Wendepunkt tritt ein durch die gramm. schule von Alexandrien – 2 bibliotheken, die jüngere u. kleinere hiess museion, wo die

gelehrten ihre zusammenkünfte hatten. Diese akademie der wissenschaften gerieth in verfall zur zeit des römischen kaisers.
Erster bibliothekar war Zenodot, unbedeutender Kritiker, ihm folgten Callimachus, Eratosthenes, Apollonius Rhodius, Aristophanes Byzantius.
Die cataloge angelegt von Callimachus, vervollständigt von Aristophanes.
Diese πίνακες enthielten den namen des schriftstellers, mit kurzer notiz über sein leben, seine werke u. angabe der στίχοι.
Aristoph. fing weitere bemerkungen hinzu über inhalt u. zeit d. schriften, ὑποθέσεις.
9 κάνονες in der litteratur:
Canon epic: Homer, Hesiod, Pisander,
canon jamb: Archiloch. Hipponax, Simonid.
c— lyric: Alcman, Alcaeus, Sappho, Anacreon, Stesichor. Pindar Simonid. Bacchylides, Ibycus.
— elegiac: Callinus, Mimnermus, Philetas, Tyrtaeus, Theognis.
— tragic: Aesch. Soph. Eurip. Ion. Achaeus.
Πλειὰς τραγική: Alexander, Philiscus, Lycophron

canon comoed. – sicil: Epicharmus,
ält. att: Cratinus, Eupolis, Aristophanes, Pherecrates
mittl. att: Antiphon, Alexis.
neuere. Menander, Philippides, Philemon, Apollodor.
VII u. VIII canon enthalten die historiker u. redner.
IX can: Plato, Xenoph. Aristot. Theophr.
Neben dieser kritisch-exegetischen thätigkeit einzelne litterar. schriften, aber nicht viele: Eratosthenes, über die alte comödie
Apollodorus, von der chronologie der dichter; Euphronios, περὶ ἀγροικῶν.
Mit der zeit des Augustus beginnt die compilatoren thätigkeit, nichts neues.
Dionys. Halic. de compositione verbor, de Demosthene, de Aeschine, ziemlich werthvoll.
Athenaeus, von geburt ein Egypter: δειπνοσοφισταί, weits geschmackloser.
Plutarch, de musica, weit bedeutender; wichtige fragm. über alte lyrik.
Diogenes Laërtius, aus Laërte in Cilicien, wahrscheinlich unter Septimius Severus: φιλοσόφων βίοι X libb – sehr wichtig.

Aelianus, ποικίλη ἱστορία, 14 büch. – graecisirter Lateiner.
Inhalt histor. od. litterarhistor. Seine quellen
nicht immer die besten, er selbst unkritisch.
Flavius Philostratus unbedeutend; εἰκόνες.
dann βίοι σοφιστῶν, von rhetoren, aus den
ersten anfängen bis in die Kaiserzeit.
Marcellinus, βίος Θουκυδίδου – wahrscheinlich
identisch mit Amm. Marcell. aus Antiochien.
Marmor Parium, steinurkunde aus dem anfange
der alexandr. zeit, gefunden in Kleinasien,
anfangs im besitz des Engländers Arundel
(marmor arundelianum), jetzt in der biblio-
thek zu Oxford (marmor oxoniense) – enthält
70 wichtige nachrichten von der zeit des
Cecrops an – chronologie berechnet nach den
Archonten Ἀθηναίων. Große übereinstimmung
mit Diodorus (Demetr. Phaler. u. Philochorus).
Eusebius Pamphyli, seit 314 n. Chr. bischof
von Caesarea; suchte in seinem werke die
alttestamentliche chronologie in übereinstimmung
zu bringen; παντοδαπὴ ἱστορία. Hauptquelle:
Jul. Afric. (συνταγμάτων χρονογραφικῶν).
Eine latein. übersetzg gab Hieronymus –
in neuerer zt. aufgefunden die armen.
übersetzung (1818), ed. Aucher – trad. Angelo
Mai in's latein.

Im byzantin. zeitalter wird der klass. apparat immer ärmer .. Eustathius de vita Pindari u. commentar zu Homer. Suidas, lexicon. Beste ausgabe von Bernhardi 1853.
Walter Burley (Gualterus Burlejus) d. 13/14. jahrh. de vita et moribus philosophorum; fast lauter fabeln – scheint einen umfassenderen text des Diog. Laërt. gehabt zu haben.
Nach der wiedererwachung der wissenschaften wird erst im XVI jahrh. ein interesse rege für bibliographie u. litteraturgesch.
Erste umfassende arbeit von Conrad Gessner, bibliotheca universalis, Zürich 1545.
70 jahre nach Gessner schrieb Gerh. Vossius. De scr. graecis u. de veterum scriptorum temporibus. Er hat zuerst eine litteratur gesch. versucht.
Neben ihm Mentor, Jonsius u. die beiden compilatoren Meursius u. Holstenius.
Am anfang des 18. jahrh. ein grossartiges werk: Fabricius, bibliotheca graeca, Hambg 1705–1728. Später vermehrt durch Georg Harles, Hamburg 1790–1809, 12 bde, 4°.
In der mitte des 18. jahrh. ein weiteres gesichtskreis für behandlung der ~~litterarhistorischen~~ fragen: Valkenaerius, Diatribe de fragm. Euripidis, de Hesychio, de Aristobulo Judaeo,

Ruhnkenius, historia critica orator. graecor.
der gesichtspkt. der vergleichg fehlt noch.
die franz. u. engl. philol. nehmen keinen
antheil an diesen fragen — die deutschen
thaten nichts seit Fabricius. nahm diese fragen
erst gegen ende des vorigen jahrh. auf ~~[illegible]~~
auf Heine, verdunkelt durch seinen schüler
Fr. Aug. Wolf. die arbeiten Heines betreffen
einzelnes — opusc. acad. Göttingen 1785–1812
zu brauchen uns noch, was er über philos.
geschrieben.
Seine schule fortgesetzt durch Wolf, der die
histor. kritik hinzufügte — proleg. ad Homerum.
Seine vorlesungen über litter. erschienen 1836.
Bedeutsamer die werke der beiden brüder
Schlegel. Sie erweiterten den Horizont, indem
sie auf den vergleichend. standpkt führten
Aug.-Wilh. v. Schlegel: die griechen u. römer,
die gesch. der griech. u. röm. poesie; über
dramat. litteratur u. kunst (sehr werthvoll.
Welker, litterarhistoriker hat. i. Epyke.
Kleine schr. zur griech. litteraturgesch. 2 bde.
Der epische ~~Dichter~~ cyclus od. die homer. dichter
(rhein. mus.) — die aesch. trilogie prometheus.
Gottfried Herm. in krit. fragen (orpheus gedichte)

Neben ihnen Boeckh u. Otfr. Müller.

Erster abschnitt.

Geschichte der epischen poesie.

§5. Vorhomerische poesie.

Die poesie ist so alt wie die religion
Char. der ältesten poesie streng objectiv. Die homer. gedichte setzen eine blütezeit voraus, deren vollendg sie sind. In ihnen versch. gtg. von dichtungen erwähnt: das παιανικόν, θρηνητικόν, ὑπορχηματικόν, ἐγκωμαστικόν, σωφρονιστικόν. Das ἐγκωμαστικόν sind die κλέα ἀνδρῶν.
Die vorhomer. poesie zerfällt in eine epische u. lyrische. Die letztere spaltet sich in paean, threnos, hymenaeos, hyporchema u. das lyrische volkslied. Dann die hieratische poesie (hymnen u. nomen), deren charakter zugleich episch u. lyrisch.

Hymnus u. nomos, ein monod. tempellied. hymnus wahrscheinl. der allgem. name, νόμος speciell auf Apollo u. Artemis
Apollo am meisten der dichtkunst befreundet.
Der cretisch-delphische u. der delische Apollo-cultus.
Der creter Chrysothemis kam ~~zuerst~~ nach Delphi u. soll zuerst den nomos des gottes

zur Kithara gesungen haben. Früher von einem chore zur flöte gesungen,
Apollo anfangs naturgott, zum Dionysos hinneigend – daher die enthusiastische flöte später mit veredlung der anschauung trat die kythara ein.
Neben Chrysothemis, Philemon, sohn des Apollo – er besang die geburt der Lato, der Artemis u. des Apollo – sein wettkampf mit Chrysothemis.
Sein sohn Thamyris besingt den Titanenkampf erfindet die dorische tonart. Bei Homer gehört er zur thrac. schule (in Delphi Apollo u. Dionysos neben einander verehrt, nomos neben dithyrambos)
In Delos fanden musische agonen statt: älteste vertreter Olen (wahrscheinl. aus Ionien), die apollin.-poesie eine hesychast. u. hilastische – ihr gegenüber die poesie des demeter cultus in Eleusis – beiden gemeinsam die leidenschaftl. erregtheit während sie in die komische u. die tragische richtung auseinander traten.
Eumolpus stiftet die eleusin. geheimlehre stammvater der Eumolpiden, (bei ihnen

der eleusin. cultus erblickt) – nach einigen ein Thraker, was den zusammenhang der Demeter in Attika mit Dionysos in Thrazien bezeugen würde. Älter als Homer: hymnen auf Demeter, Artemis, Linos, Poseidon, Eros – von den alt... erhalten ein hymn. in Ceres, kurz nach Homer entstanden. (Unsterblichkeits-ideen)

II Sängerschule, die thrazische – Dionysoscult, Dienst der pierischen musen auf dem Helikon. Dionysos als die hypostasierte natur – charakter der poesie: orgiastisch. Orpheus wahrscheinl. = Dionysos.
Sein sohn ist Musaeus.
Aus diesen alten naturculten entsteht die ~~ältesten~~ erste philos. speculation – orphisch wird das ganze apokryph. epos bezeichnet, u. die orakel des musaeus geben ihren namen der ganzen orakellitteratur.
Phemios u. Demodokos in der Odyssee. Homer bezeugt schon die aulod. lyrik, obschon man annimmt, daß sie erst später entstanden sein, aus Phrygien.
Der Paean ein preislied auf Apollo oder bittgesang od. dank danklied. – Chorlied oft mit marsch-bewegung, wie der paean

der myrmidonen, also ἐξάρχοντας.
Der threnos, Od. 24, 59 u. Il. 24, 720. beide
bücher unächt, doch vor beginn der olympiaden:
zuerst strophische compos. – unter einzelne
personen kommatisch vertheilt, ähnlich
wie in der tragödie – die tragiker ahmen
diesen alten threnos nach
3. Volkslieder Il. 18, 525 u. 570: anfänge
der bukol. poesie u. des linosliedes, auch
hier stroph. compos. anzunehmen.
Inhalt des linosliedes traurig-sentimental.
Linos- u. Dionysos cultus verwandt, Linos
wohl = Dionys.
Hymenaeus – auf dem schilde des Achilles,
das lied ist dorisch – orchestisch u. musikalisch,
ὑπόρχημα, tanzlied, mit tanz u. begleitg
der Kithara. Bei Hom. Creta hauptstätte
der musischen kunst, (auch der orchestik)
Bei dem tanzliede der Laecdaem. die flöte.
Epische gedichte auch erwähnt, art von
balladen u. romanzen: κλέα ἀνδρῶν – mit
begleitg der Kithara inhalte sagen aus dem
trojan. kriege: Ἰλίου πέρσις

Geschichte des homerischen epos.

§6. Homers leben, ursprung u. verbreitung der homer. gedichte.

Im alterthum galt Hom. als histor. persönlichkeit. Die litteratur über Hom. beginnt nach Pisistratus. Zuerst schreibt Theagenes v. Rhegium, nicht die religiösen ansichten Hom. allegorisch zu erklären. Thesimbrotus v. Thasos (pelop. krieg). Nichts erhalten, wahrscheinl. auszüge in späteren werken, in der βίος Ὁμήρου. Die vita Hom. von Herod. ist wahrscheinl. aus dem 2 christl. Jahrh., die vita bei Proclus aus derselben zeit. Der agon Homeri et Hesiodi aus der zt. nach Hadrian. Die andern aus noch späterer zeit.

Von Hom. wissen wir nichts, nur einzelne sagen von seiner poesie sind wichtig. Der streit der sieben städte um Hom. erst aus der alexandr. zt. Ithaca, Pylos, Argos, Athen ohne alles anrecht, erhoben erst spät ihre ansprüche, durch alex. gramm. bewogen.

Sogar als Egypter wurde Hom. bezeichnet von Diodorus u. als römer von Aristodemus von Nyssa.

Histor. tradition haben für sich die kleinasiat. griechen. Die allgem. sage ist für Smyrna, od

deren tochterstadt Kyme. (☐ aeol.) - Smyrna
an der jon. grenze.
Auf Kyme wird auch die genealogie Hesiod's zurückgeführt - so dass Kyme als die mutterstadt
der epischen poesie gilt. Homer gilt als sohn
Meles, welcher durch das alte Smyrna floss, daher
Melesigenes. - in Smyrna tempel des Hom.;
münzen mit seinem bildniss, ferner epigramm
bei Herod. vit. Hom. für Smyrna.
Schon im alterthum anstössig, dass der jon. dichter
in einer aeol. stadt lebte - Smyrna nicht
gemischten ursprungs, wie Ottfr. Müller meint
sondern aeol. - erst nach der einnahme durch
die Jonier jon. Eroberung durch die Jon.
zwischen ol. 20 u. 23.
Der trojan. sagenkreis ist aeol. ursprung
u. geht von den aeol. colonien nach Jonien.
Die ältesten documente bezeichnen Chios
als ~~[illegible]~~ geburtsort Homer's u. wohnsitz der
Homeriden; Jos als seinen todesort.
Ausserdem werden noch Phocaea u. Kolophon
angeführt. (Diese ansprüche nur schlecht begründet
(Xenophanes aus Colophon) - ebenso die von Cypros.
Chios (u. Jos) ist der älteste sitz der homer.
poesie. Chios erreichte schon früh eine hohe

cultur. (Chelas, erfindet die marmorarbeiten u. begründet seine schule, Glaucos erfindet die erzlöthung – in Samos erzguß – daher bei Hom. häufige erwähnung von Kunstwerken).
Die homer. gedichte werden verbreitet durch die Homeriden, wie die des Therpander (Lesbos) durch die Terpandriden. Kynaethus erster rapsode (um ol. 6 od. 9 nach Welker, nicht um 69 – in Syracus).
Neben den Homerid. auf Chios noch andere schulen, so die Creophyliden auf Samos; von ihnen erhält Lycurg die Hias (?)
Vortrag der Homerid. kytharodisch – der ἀοιδός, rapsode, mit einem zweig in der hand.
Therpander componirt zu anfang der olymp. melodien zu Hom. – später vortrag declamatorisch, ohne musikal. begleitg.
Blütezeit der rapsoden um ol. 40 – später als ihr ansehen sinkt, wieder kitharod. vortrag, wie früher die homersänger.
In Athen regelt den rapsod. agon Solon für die Panathen. u. das fest der brauronischen Artemis. Er versucht die fälschung des textes zu verhindern – schriftl. exemplare schon vorhanden.

eine vollständige sammlung unter Peisistratus. er hat den schon zerfallenden zusammenhang wieder hergestellt.

§ 7. Kritische behandlg Homer's bei den alten.

Die peisistrat. redaction blieb die grundlage für die spätere zeit – einzelne staaten u. gemeinden lassen sich abschriften machen für die vorträge bei ihren festagonen.
Zuerst eine exeget. thätigkeit, gerichtet besonders auf die götterwelt.
Stesimbrotus v. Thasos sucht die vielheit der homer. götter auf eine einheit zu basiren.
Am gewöhnlichsten ist die allegor. erklärung.
Ihr gegenüber macht sich eine rationalistische richtung geltend, im gegensatz treffend zu den vorstellungen der epischen poesie. (Sophisten u. Philos.) Eigentl. kritik entsteht erst später.
Aristot. unterscheidet ἐνστατικοί u. λυτικοί.
Die entfernung von auffallenden stellen: ἀθετοῦντες.
Einzelne gelehrte verfassen textesabschr. nach subj. urtheil: so Antimachos v. Colophon u. d. jüng. Euripid. von Athen. – Es sind dies die κατ' ἄνδρα ἐκδόσεις – ἡ ἀπὸ νάρθηκος (Aristot) ; διορθοῦν: entfernung einzelner

fehler, ζητήσεις entfernung verdächtiger verse.
Dann die πολιτικαὶ ἐκδόσεις od. die ἐκ πόλεων ἐκδόσεις. (1) die massiliot. 2) chiische, 3) argivische, 4) sinopische, 5) cyprische, 6) cretische / alle sehr sorgfältig abgefasst) – eine 7) Ἰλιὰς λεγομένη ἡ ἐκ Αἰολικῶν(?) – in aeol. dial. u. mit bedeutenden varianten, für uns von nur geringem werth – fr. ed. Boran(?).
Die διασκευασταί machen übergänge für zusammenhanglose stellen – später διασκευάζειν = interpoliren.
Eine neue epoche der homer. kritik seit der gründung der alexandr. bibliothek durch Ptolemaeus Philadelphus; man regt die fragen höherer kritik an, es treten auf die χωρίζοντες. genaue prüfung der composition der gedichte, gramm. studien über homer. sprache.
Zenodotos aus Ephesus um ol. 124 bahnt zuerst die histor. critik an, beauftragt von Ptolem. Philad. mit catalogisirung der epischen gedichte – seine textesrecension wird die vulgata der alexandr. zt – ausserdem γλῶσσαι. Sein schüler Aristoph. Byzant. setzt die richtung des lehrers gründlicher fort,

er wahrt ein gesichertes verständniß der homer form an, erklärt schwierige stellen nach dem prinzip der analogie, constituirt den text nach historischen grundsätzen. (Er arbeitet mehr in den Lyrik. u. tragisch. Text.)
Der höhepunkt homer. kritik im Alterthum unter Aristarch (Lehrs, de Aristarchi studiis homericis) – schüler des Aristoph. Byz. – aus Samothrake – lehrer der königl. prinzen unter Ptolem. IV. von Ptolem. Physcon gemißhandelt, geht er nach Cypern u. stirbt den hungertod.
Aristarch steht sehr hoch, aber er besitzt kein festes histor. system der gramm. auffallende formen ersetzt er durch regelmäßige od. erklärt sie falsch – er hat die fragen der höheren kritik angeregt aber nicht alle methodisch behandelt. Gründer der größten philol. schule – die Ἀρισταρχεῖοι bis in die röm. Kaiserzeit hinein. 2 ἐκδόσεις od. διορθώσεις: die erste mehr im sinne Zenodot's, die zweite beruht auf einer sehr scharfen object. vergleichung der Handschr. ...

Verschiedene randzeichen: ὀβελός (—) für die νόθα, διπλῆ (>, διπλῆ περιεστιγμένη >̈) vor auffallenden gramm. u. histor. dingen, asteriskos (※), wo verse gut an ihrer stelle passen. (In den lyr. u. dram. werken dienen diese zeichen zur aufzeig. der strophen. Aristarch gab einen critisch-exeget. comment. in den ὑπομνήματα — herausgegeben von seinen schülern nach seinen collegienheften. Die λέξεις behandeln das grammat. Seine συγγράμματα sind wohl monographien aus dem gebiet der höhern kritik der homer. ged. Für den ursprung der hom. ged. behauptet Aristarch die einheit der abstammung, dabei nahm er große interpolationen an — vorsichtig bei auswahl der hdschr. — in der gramm. befolgt dieser das gesetz der analogie — schrieb περὶ ἀναλογίας. Andere Erklärer (Crates Mallotes) befolgen das gesetz der anomalie. In erklärung mythol. stellen rationalistisch. Die Aristophaneer schreiben gegen Aristarch. Sein größter feind in gramm. u. exeget. fragen ist Crates Mallotes — haupt der pergamen. schule, ein hofe der Attaliden. Gesandter

des Attalus in Rom, bricht er ein bein u. hält während seiner krankheits vorträge. Hauptwerk: διορθώσεις Ἰλ. καὶ Ὀδ. — begünstigt in der gramm. seltene stellen, befolgt in der mythologie die symbolisch-allegorische erklärung — was den ungebildeten geiste jener zeit mehr angemessen ist als die erklärung des Aristarch, u. diese auch verdrängt.

Didymus Chalkenteros, berühmter compilator am anfang der Kaiserzeit). — Aristarcheer. (fragm. ed. Schmidt) — verkürzt die langen commentare — vieles von ihm in den scholien. ὑπομνήματα, critisch-exegetisch — περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως.

Apion, sein schüler — gewandter u. gelehrter gramm.: Commentator u. glossator d. Hom.

Aristonicus zeitgenosse des Didymus.

In der ~~[illegible]~~ kaiserzeit nähert sich die aristarchische schule der pergamenischen, die allegor. erklärung gewinnt mehr boden.

Heraclides Ponticus (unter Claudius u. Nero) schüler des Didymus — manches von ihm

in den scholien.
Bedeutender ist die nachblüthe der philol. im 2. christl. jahrh. vertreten durch Apollonius Dyskolos – ὀνοματικὴ προσῳδία – Aristarchier, ebenso Nikanor unter Hadrian: περὶ στιγμῆς Ὁμηρικῆς.
Im 3. christl. jahrh. hört die fortsetzung der aristarch. philol. auf, gegensatz zwischen Aristarch u. Pergam. verschwinden.
Die Neupythagoreer beschäftigen sich mit Homer: Porphyrius, ἀπορίαι u. de antro Nympharum.
Von nun an werden die commentare dürftiger, ein grosses sammelwerk veranstaltet Eustathius, παρεκβολαὶ εἰς τὴν Ὁμήρου Ὀδυσσείαν καὶ Ἰλιάδα.
Moschopulos, am schlusse der homer-studien.
Die bedeutendste scholiensammlung im cod. Venet. A. – zuerst ed. Villoison (Venet. 1788) – nur für Ilias – hauptgrundlage ein werk über Aristarch περὶ Ἀριστάρχου διορθώσεως u. Aristonikos.
Die anderen scholien zur Il. sind dürftiger, enthalten wenig neues: schol. Townlejana,

schol. Lips. u. a. Alle gesammelt von Imm. Becker (1825).
Viel weniger reichhaltig sind die schol. zur Odyssee; bedeutendste: Ambrosiana, Palatina u. Harlejana (Oxford) collig. Buttmann, ant. Dindorf.
Die schol. d. Didymus tragen nicht mit recht diesen namen – ed. Laskaris 1517.
Unsere hdschff. repräsentiren gegenüber d. alten recensionen einen vulgär text, gleichsam eine zweite ausgabe, wo es auf einen krit. text nicht ankam. Dieser text existirt aber schon im 1. od. 2 jahrh. (man. zu Elephantine gefunden.
Die Il. beruht auf dem cod. Venet. A u. dem Townlejanus, die Od. auf dem Harlejanus u. Monacensis.

§ 8. Geschichte der homer. Kritik bei den Neuern.

Im Mittelalter Homer unbekannt; Petrarca erregt zuerst interesse für ihn – man stellte ihn damals gleich mit anderen epikern. – Dagegen Vico, die homer. gedichte seien anfangs nicht geschrieben worden. – es seien volkslieder. Dieselbe ansicht hatte Baco

v. Verulam; glaubte, die homer. gedichte wären einzeln entstanden.
Vater der histor. diplomat. kritik ist Fr. Aug. Wolff – prolegg. ad Hom. 1795 – nahm die Lit der scholien auf – mit ihm neue methode. Durch ihn ist der begr. des volksliedes in die philol. gebracht worden. 1 thl. der prolegg: seine ansichten über höhere kritik; 2 thl: gesch. der textcritik der homer. gedichte. Wolffs grundansicht fg. 1/ die homer. gedichte waren ursprünglich nicht aufgeschrieben; 2/ die rhapsoden sind die bewahrer der homer. gedichte, haben eigenes poetisches talent und sind verfasser von ganzen rhapsodien. 3/ nimmt einzelne widersprüche, einschiebungen u. nachträge an: der eigentl. plan sei in die Ilias u. Odyss. erst durch die redaction des Peisistrat. hineingekommen. Er betrachtet sie als samml. von liedern ohne alle beziehg zu einander. Alle diese sätze sind unhaltbar – zweifelhaft, ob die homer. gedichte aufgeschrieben waren. Wenige philologen halten diese ansicht bei, dagegen Goethe u. Herder – Die Wolffsche ansicht lag im geiste der zeit – bis dahin hatte man keinen sinn für volkspoesie.

Die ansicht Wolffs wurde ~~weiter verfolgt~~ kritisch weiter gebildet von Gottfr. Hermann: quid sit ὑπόβολή et ὑποβλήδην: Unterscheidet 3 Bestandtheile: vorhomer.; 2) homerisches u. 3, nachhomerisches.
An Hermann schloss sich Lachmann – wissenschaftlicher geht von der Edda aus u. überträgt die Wolffsche ansicht auf die Nibelungen – seine Lieder – später macht er sich an die Ilias: Betrachtungen über die Ilias 1841.
Der Wolffschen (atomistischen) ansicht gegenüber stehen die dualistische ansicht u. die unitarier.
Dualist ist Grote (griech. gesch. II Th. engl.) u. bei Friedländer, Kritik der homer. gedichte von Wolff bis Grote, Berlin 1853): In der Ilias 2 unabhängige gedichte, 1) die Ilias, thaten der Griechen vor Ilium, lib 1–7, 10 u. eine Achilleis lib. 1, 8, 11–22. (Thaten des Achilles, sein Zorn u. seine verherrlichung) Beide gedichte seien gleich alt u. gleich gut.
Die unitarier sind ein product der wolffschen hypothese; vor ihr dachte niemand an den zusammenhang u. ~~der~~ Il. u. der Od.
Gottlieb Welcker, über das cyclische epos, hält die einheit für ausgemacht. – Nitzsch (in dagegen) de Hom. Od. interpolationis praeparatio, be

prüft die Wolffsche ansicht an der Odyssee, u. weist nach, dass diese von den älteren rapsoden falsch ist – bedeutender [illegible] De historia Homeri (1830) weist nach, dass die schrift schon im gebrauch war zur zeit Hom. Auf die Ilias ist er nicht eingegangen die widersprüche in den gedichten hat er nicht gelöst.
Ottfr. Müller (litteraturgesch) in aesthet. hinsicht hat das beste geleistet.
Nägelsbach anmerkg zur Ilias unkritisch.
Bernhardi neigt sich mehr zu den unitariern hin.
Kirchhoff, die homer. Odyssee u. ihre entstehung, Berlin 1859 – (ein älterer kern, νόστος Ὀδυσσέως war ein in sich abgeschlossenes volkslied – daran wird noch vor anfang der olymp. ein zweiter theil hinzugedichtet. Zwischen ol 30 u. 50 wird diese älteste redaction stark erweitert u. der text vielfach verändert.) Diesen text stellte Peisistrat. fest u. liess etwa 80 verse hinzufügen.

Wir stellen fest:
1/ 2 Stufen epischer poesie:
a/ das epische balladenlied.
b/ grössere epopaeen mit einheitl. plan.

Die homer. gedichte gehören der 2. stufe an u. stehen mit den cykl. epen in derselben geschichtl. entwickelung.
2) Ilias u. Odyss. haben von anfang an einen einheitl. plan u. eröffnen die reihe der grossen u. zahlreichen epen. Schon ~~vor~~ 3 Jahrh. vor Pisistr. haben sie wesentl. dieselbe ausdehnung u. gestaltung.
3) Pisistr. verknüpft nicht einzelne lieder sondern beugt der gefahr vor, dass der zusammenhang der Ilias u. Odyss. sich auflockere.
4) der text hat sich schon vor Pisistr. geändert. Die Homeriden u. Rhapsoden interpolirten ganze stellen u. gesänge.

§ 9. Die homer. Hymnen

Schon die alexandr. philol. halten sie für unecht – Aristoph. hält mit recht einige für Hom. – stammen aus sehr versch. zeit – meist im anschluss an Hom. – prooemien, welche die rhaps. der vortragung einzelner gesänge voranschickten. Zahl: 33 die grössten ad Apoll. Herm. Ceres. Aphrod. Hymn. ad Apoll. sprache schwungvoll – von einem blinden sänger aus Chios. Nach

Encycl. ist es Hom. nach Philostr. ist es der homeride Kinaithos aus Chios. Die erste Hälfte (vom χρός ἀοιδός) besingt Delos, die 2. Hälfte besingt den pythischen Apoll. Diese 2 analogen Lieder auf denselben Gott wurden später verbunden. Verf. der 2. Hälfte ein Dorer – vor Ol. 47. (zerstörung von Chrysa) – spätestens in die Zeit des Stesichoros od. Alcaeus – von einem echten Homeriden.

Hymn. in Herm. Jugendthaten des Hermes wohl anders ist der Herpandr.

—— in Aphrod. wohl jünger (Werke des Venus

Hymn. in Demetr. im Anfang. sehr deutlich)

entdeckt in Moskau 1784 – sehr alt ältere poesie, beruht auf den eleusin. mysterien. Tendenz religiös-mystisch.

Die übrigen homer. hymn. meist kurze Einfungen der Götter aus späterer Zeit. Der VII auf Ares hat einen planetencultus u. somit die astrologie der Chaldaeer zur voraussetzung, erst in die christl. zeit.

Die epigramme alle in der pseudo-herod. biogr. des Hom. aus verschied. zeit u. von versch. werth. Die alten hielten sie für unecht – beziehen sich auf sehr späte fabeln

aus Hom. leben (Hom. redend eingeführt
Eins ist sehr alt, no. 8 πρὸς Κυμαίους
geschrieben vor der eroberung v. Smyrna
durch die Jonier
Am werthvollsten die εἰρεσιώνη - bettellied
der samischen Knaben - gesungen an den
Thüren am feste des Apoll - mit zweigen
in der hand
Κέραμις ἢ Κάμινος - gesungen von
töpfern od. vasenmalern, wenn sie
ihre töpfe in den ofen schoben.
<u>Παίγνια</u>, sehr wenig erhalten: Ἐπικιχλίδες
Μαργίτης - von Aristot. hoch geschätzt,
u. angesehen als ursprung der Komödie.
Es war ein ἔπος ἄστιχον, wo hexam.
u. trim. ohne ordnung wechseln, - kann
deshalb erst zur zt. der perserkriege entstanden
sein.
Βατραχομυομαχία - geistvolle parodie
u. travestirt des pathos u. der Heroen
Pigres der verf. (Plut.) - letzte spuren
der thierfabel schon im 8 jahrhundert
Archilochus u. Joniern bearbeitet.

§ 10. Die Cykliker.

Sie bilden die volksmäßige weiterentwickelung der homer. gedichte – später wurden diese gedichte der reihenfolge nach zu einem großen ganzen vereinigt und heißen τὰ κυκλικά.

Quellen: 1) chrestomathie des Proklus, gramm. aus dem 2. jahrh. p. Chr. – nur fragm. – ed. Imm. Bekker. – 2) tabula Iliaca – gef. bei Velletri reliefdarstellungen aus dem trojan. kriege – worunter bezeichnet die gedichte aus denen sie entnommen sind. Auf den säulen stander die namen der gedichte in der reihenfolge des cyclus – für den schulgebrauch bestimmt. – Welker, Hom. u. der epische cyclus. –

Die überlieferung des Proklos in der reihenfolge lückenhaft. Die cyclischen ged. wurden zugleich mit den homer. unter Pisistrat. redigirt von Onomakritos, Orpheus aus Kroton u. Zopyros u. in die cyclische reihenfolge gebracht – der späteste der aufgenommenen dichter ist Eugamon v. Kyrene um 560 – nicht aufgenommen Pisander v. Rhodus (Heracleis) die cycl. gedichte bis in die röm. Kaiserzt. beim jugendunterricht. Zwei gruppen:

1) die ältere jon. cyclik – anf. der olymp. – nicht über 150–200 jahre von Hom. entfernt. –

2) die späteren Cycl. – Kunstpoesie – bei allen stämmen – übergang zum 3. stadium in der späteren zt.

Die 2. u. 3. d. nicht wesentl. unterschieden von alexandrin. Kunstepos. —
Alle stehen im gegensatz zum Hesiod. u. apokryph. epos.
Die fragm. der Cycliker coll. C. W. Müller, Leipzig 1829.
Αἰθιοπίς u. Ἰλίου πέρσις, beide von Arctinos a. Milet — blüzeit. ol. 1–9.
Die Aeth. in 5 gesängen führt die Il. weiter fort: ankunft der amazonen unter Penthesilea vor troja; sie fällt durch Achill; hierauf kommt Memnon mit den Aethiopen, tödtet den Antilochos u. stirbt durch Achill; dieser selbst fällt während der verfolgung durch den pfeil des Paris — Achill's bestattung — streit des Ajax u. Odyss. — selbstmord d. Ajax.
Ἰλίου πέρσις, 2 B. — weitere fortsetzg. hölzernes pferd — einnahme der stadt.
Κύπρια Ἔπη od. Κύπρια ἔπη — verf.?
Werth sehr gross — Pind. hält sie noch für homer. Herodot. spricht sie Hom. ab, ohne ihren werth zu verkleinern. Gewöhnlich Stasinos a. Salamis als verf. — schwiegersohn des Hom. — gedacht als mitgift —
Inhalt: die zt. vor dem trojan. Kriege u. sein ursprung. — wenig fragm.

Erid bittet den götterkönig um verminderung der göttergeschlechter — Zeus sendet die Helena — ihre hochzeit u. entführung — gesandschaft nach Troja — vorbereitung zum kriege — doppelte ausfahrt aus Aulis u. doppelte landung in Troja u. Mysien. die 9 jahre des krieges nur kurz erzählt — berühmt die episode über den tod des Protesilaos u. Palamedes. — Catalogos der Trojer — hinweisung auf den streit des Achill.
Das ged. eine reiche quelle für die Tragiker.
Die Thebais u. Epigonen — Callinus nennt Hom. als verf. — vortrefflichkeit sehr groß — genannt ἡ κυκλική im gegensatz zur Thebais des Antimachus — 7 bücher — zug des Adrastus (argiv.) u. seiner 6 mitkämpfer gegen Theben. In den Epigon. zerstörung der stadt. fragm. bedeutender aber plan nicht zu erkennen.
Οἰχαλίας ἅλωσις — verf. Kreophylos in Samos gastfreund u. schwiegersohn Hom. gedicht als mitgift — auch Hom. als verf. Inhalt: kampf des Heracl. gegen den könig von Oichalia um dessen tochter Jole.
Alle diese dichter leben meist in Kleinasien, in Joneen.

In Europa Εὔμηλος v. Korinth – aus dem geschl. der Bacchiaden – um ol. 4–9 – späterhin seit d. gründg v. Syracus – im alterth sehr gefeiert – viele epen – nur namen erhalten: Κορινθιακά, Εὐρωπεία, Τιτανομαχία, νόστοι – alle diese namen wahrscheinl untergeschoben – Pausan. hält nur die prosodien für ächt – verse für den ersten des Kypselos

Kynaethon a. Lacedaemon – um ol. 5 –
Heracleia u. Oidipodeia – die erstere schien dem Pausan. unächt. Ausserdem νόστοι – verfasser? u. Ἰλιὰς μικρά neben dem späteren Lesches. mit Hom. noch in zusammenhang gesetzt: Φωκαΐς von Thestorides a. Phocaea u. Εἰς Ἅδου κατάβασις.

Die späteren cycl. dichter zwischen ol. 30–50, zeitgenossen des Alcman, Stesichorus, Ibycus – schon kunstpoesie – gewöhnlich nicht Ionier.
Ἰλιὰς μικρά. Inhalt: πέρσις Τροίας u vorher selbstmord d. Ajax, thaten d. Odysseus, zurückführung des Neoptolem nach Troja. Verf. wahrsch. Lesches a. Mitylene, aeol. Nach Euseb. gleichztg mit Alcman, ol. 30, 3

2. νόστοι 5 B. – verf. Hagias od. Agias a. Troezene rückkehr der Atriden. viele episoden: schicksale des Nestor, Ajax, Neoptol. – Hagias gehört wohl zu den späteren cycl.

3. Telegoneia, verf. Eugamon a. Kyrene, ztgen. des Atyens u. Anacreon, um Ol. 53. fortsetzg. der Odyssee – leichenbestattung der freier, wanderung des Odyss. nach Elis u. Thesprotien, rückkehr nach Ithaka, sein tod durch Telegonos.

Thesprotis dieselbe sage, verf. unbekannt.

Im cyclus fg. reihenfolge: Κυπρεία ἔπη, Ἰλιὰς Ὁμήρου, Αἰθιοπὶς Ἀρκτίνου, ~~νόστοι Ἁγίου~~ Ἰλιὰς μικρὰ Λέσχεω, Ἰλίου πέρσις Ἀρκτίνου, νόστοι Ἁγίου, Ὁμήρου Ὀδυσσεία, Τηλεγονία Εὐγάμωνος.

Um Ol. 53 gehörte lib. XXIV noch nicht zum texte der Od.

An die cykliker schliessen sich die vertreter der Vinnsteperi: Pisander, Panyasis, Choerylos Antimachos: behandeln ereignisse der gegenwart in einem alterthüml. tone. – aufgenommen in den alexandr. epos canon.

Pisander ztgenosse der späteren cykliker, die übrigen zur zeit des persischen u. pelop. krieges.

Pisander a. Camyrus (Rhodos) – ztgen. des Lesches um ol. 33 (644) – in den Peisistrat. Cyklus nicht aufgenommen, aber in den alex. Canon. Herakleis – ausgezeichnet durch die sorgfältigkeit des ausdrucks u. die menge der localsagen – Hercules zuerst mit löwenhaut u. keule

Panyasis a. Halicarnassus, ztgen. des Sied. u. Herch. – lebte in Samos, fand seinen tod in der demokrat. bewegung unter

Heracleia in 9000 versen: stoffhaltige zusammenstellg der mythen u. gewandte diction. Ionica (ansiedlung der Ionier unter dem Kodriden Nelops) – geschr. in 7000 eleg. Distich.

Choerylus a. Halicarnass (höfischer poet) – verkauft als sklave nach Samos, entflieht nach Italien u. lebt in Thurii bei seinem vetter Herod. später in Athen schr. Persica (sieg der Hellenen über die Perser), gelobt wird das sorgfältige studium hellen. u. pers. verhältnisse u. die bilderreiche sprache – aber mangel an productivität. Einzelne stücke mit den homer. rapsod. vorgetragen an den Panathenaeen.

Nach einnahme Athens der mit Lysander

vertraut, hat den entschluss, dessen sieg über Otther zu feiern – nach dessen tode am hofe Archelaos v. Macedonien, täglich 90 thaler
Antimachos a. Claros lebte in Kolophon. -zlgen. des Choerylos, freund des Panyasis - Thebais, stoff derselbe wie in der Kyklik - nur wenig erhalten. (Ausdrucks bezeichnet als kräftig u. würdig, aber ohne anmuth u. oft mit beabsichtigter härte. [erzählt die mythen sehr genau] Plato achtete das gedicht sehr – in der röm. kaiserzt. sogar über Hom. gestellt – Hadrian beabsichtigte es zum fundament der jugendbildg zu machen.
Ausserdem Lyde, zum andenken an seine gattin, elegischer natur, mit vielem epischen stoff, durchwebt.

§ 11. Das hesiod. epos.

Gegenüber dem histor. myth. epos steht das didactische, dessen erste stufe die hesiod. dichtung. Sie ist nicht als anfang der reflexion zu betrachten sondern als abschluss einer alten gnomisch-kosmogon. poesie, die neben der epischen einhergeht. Erste practische religionsphilosophie. – Das epos entsteht in Ionien, in einer vielbewegten zeit, die didact. poesie in Boeotien bei strenger abgeschlossenheit der gemeinden.

Di Musen in Boeotien localisirt – urspr. quellnymphen.
Die sprache des Hesiod = Hom. – mit eigenthümlichkeiten (â für ê) Hieraus folgt, dass sich die hesiod. ged. litterarisch fixirten zu einer zt, wo schon die homer. poesien überall verbreitet waren u. ihre sprache allgemeine schriftsprache geworden war. Nach einigen nachrichten Hesiod älter als Hom. od. gleichztg – wahrscheinlicher Velleji: das er 120 nach Hom. zu setzen u. ztgenoss des Lycurg sei. Nach Spetres blühte er um ol. 11 (735).
Hesiod eine histor. persönlichkeit.
Sein vater Dios (nach der sage) kehrt aus dem aeol. Kyme in das vaterland Boeotien zurück, lässt sich am Helicon im dorfe Askra nieder, mit mässigem besitz. – daher Hesiod: Ἀσκραῖος.
Von den musen zum dichter geweiht, auf dem Helicon – wahrsager – kämpft früh in musischen agonen (in Chalkis). –
Process mit seinem bruder Perses – Hesiod verurtheilt geht nach Orchomenos – in hohem alter zu Oinoe bei den Lokrern ermordet –
denkmal u. heroencult in Orchomenos –
Viele gedichte auf ihn zurückgeführt – seine landsleute schreiben ihm nur ἔργα καὶ ἡμέραι zu, mit ausnahme des prooemiums.

gewöhnlich auf ihn zurückgeführt: Theogonia, Melampodia, Θησεως και Πειριθόου εἰς Ἅδου καταβάσις.
Vier hesiod. gedichte waren bis in 5. 6. 7. jhrh. erhalten, wovon spuren in den hdschr.
a) Ἔργα καὶ ἡμέραι – b) Theogonia – c) Κατάλογοι γυναικῶν od. ἠοῖαι, fortsetzg der Theogonie – noch 56 v. erhalten von d) Ἀσπὶς Ἡρακλέους – dies ist ein frgm. eines ged. von den Kämpfen des Heracles – nur Kampf gegen Cygnus. Von den übrigen gedichten nur frgm. – 2 Cl.
a) didactisch-gnomische, b) erzählend-didactisch.
Zur ersten cl. „erga" – wo die persönlichkeit des dichters allein hervortritt – Hesiod schreibt das ged. an seinen bruder Perses, ihn von unrechthandeln abzuhalten u. zu einem frommen, arbeitsamen leben anzuleiten.
2. μαντικὰ ἔπη fortsetzung der ἔργα – 2 theile: ὀρνιθομαντεία u. ἐξήγησις ἐπὶ τέρασιν. – nur wenig frgm. – unecht nach Apoll. Rhod.
3. Μελαμποδία priesterliche u. mantische lehren der seher Melampus u. Kalchas – wahrscheinlich mit no. 2 aus späterer zeit.

4. Χείρωνος ὑποθῆκαι od. παραινέσεις – sittliche ermahnungen des Chiron an den jungen Achill – anfang erhalten

5. μεγάλα ἔργα über ackerbau u. haushalt.

6. ἀστρολογία u. γῆς περίοδος – über einfluss der gestirne auf die menschen – aus sehr später zt.

II Cl. didactisch – erzählend.

1) Theogonie, erster schritt des speculirenden bewusstseins. Die form mythologisch – viele begriffe sind hypostasirt. – Das prooemium u. das ende unecht – versuche, das gedicht in eine strophische composition umzubilden, sind gescheitert – Soetber, Gruppe – Hermann.

2) Κατάλογος γυναικῶν od. ἠοῖαι – fortsetzung der theogonie = erzählung von sterbl. weibern, welche den göttern kinder geboren hätten – nur fragm. – Gewöhnl. ansicht: der katalog enthielt 4 B., von denen das 4. den namen ἠοῖαι hiess. – Wahrscheinlich ἠοῖαι derselbe titel wie Κατάλογος γυναικῶν – weil die meisten genealog. mit ἠοίη anfingen. Nur ein stück von 56 v. erhalten, die übrigen fragm. sehr kurz.

3. Ἀσπὶς Ἡρακλέους – Kampf des Heracles mit Kyknos – beschreibg des schildes hauptsache – fragm. eines grösseren gedichtes. Entstehungszeit weit nach Hom. – jedenfalls vor Pisander, weil Heracl. ohne keule u. löwenhaut. – vermuthlich von einem homer. Rapsoden

4. Aigimios, die sagen des alten Dorerfürsten Aegimius, welcher den Heracl. aufnahm u. dessen sohn Hyllos neben seinen eigenen Dymas u. Pamphylos erzog. – krieg des Aegim. gegen die Lapithen. Neben Hesiod. als verf. Kerkops v. Milet.

5. Κήϋκος γάμος, auch dem Kerkops zugeschr. Keix ist ein freund des Heracl.

6. Θησέως καὶ Πειρίθου εἰς Ἅιδου κατάβασις

7. περὶ Ἰδαίων δακτύλων (däumlinge, gnomen)

Die hesiod. nicht durch rhapsoden verbreitet dagegen frühzeitig im schulunterricht, (ergα)

Die philosophen nahmen grosses interesse an seinen dichtungen, besonders die stoiker an seiner theogonie.

Bei den Alexandr. stand Hesiod. in grossem ansehen. Ausser den scholien ein ὑπόμνημα v. Proclos u. commentar v. Tzetzes.

§12. Das theologische u. philosophisch-didactische epos.

Mittelstufe zwischen mythologie u. philosophie – die dichter treten meistens auf als orakeldichter u. propheten. An das theol. epos schliesst sich das philos. an (Xenophanes, Empedocles,

· Empedocles ist von Epimenides nach der weise seines philosophirens nicht zu unterscheiden. Das theol. epos ist nicht eine nachblüthe des Hesiod, sondern ihm gegenüber ein fortschritt des speculativ. denkens.

Erhalten nur frgm – für die orph. theologie in grosser zahl.

Epimenides aus Creta – geb. zu Phaestus, wohnte in Cnossus, früh berühmt als καθαρτής u. ἱεροφάντης (epith. des Apoll) – er sühnt Athen unter Solon u. befreit es von der pest – viele fabeln: angeblich sohn der nymphe Balte, 154 od. 299 jahre alt, schläft 57 jahre in einer höhle – Hervorragendster vertreter der orakelpoesie – dichtet ausserdem καθαρμοί: sühnungs- u. weihelieder – sprichwort: Ἐπιμενίδου δέρμα. Viele stücke ihm untergeschoben – so Κουρήτων καὶ Κορυβάντων γένεσις καὶ θεογονία; Ἀργοῦς ναυπηγία τε καὶ Ἰάσονος εἰς Κόλχους ἀπόπλους – Minos u. Radamanthys –

auch prosaschriften: περὶ θυσιῶν, περὶ θεογονιῶν, brief an Solon, u. a. – alles unecht.

2. Aristeas a. Prokonesos, miles. colonie in der propontis, zur zt. des Solon, Croesus, Cyrus. Ἀριμάσπεια – seine reise zu den Hyperboraeern bei den späteren (Strabo) als betrüger angesehen. Ἀριμασποί, (Arimasthen, einäugiges volk welches er auf seiner reise besucht haben will. Auch eine Theogonie – vielleicht dasselbe stück. Er vermochte seinen Körper zu verlassen.

3. Abaris – um ol. 53, ztgen. des Croesus – nach andern um. ol. 3 – 21. durchwandert Griechenland als seher, prophet u. wunderthäter hält sich für einen hyperboraeer im dienste Apoll's – in scythischer kleidung, mit den pfeilen des Apollo – strenges, ascet. leben. Entsühnt Sparta von der pest, gründet dort den tempel der κόρα σώτειρα – nichts von ihm erhalten.

In Attica orphische Theologie – in zusammenhange mit eleusin. mysterien. – unsterblichkeitslehre – einzelne kultuslieder, unter dem namen des Orpheus u. Musaeus – werden unter Pisistrat zu einem zusammenhängenden epos verbunden – ὀρφικά

Die musaeisch-orphische theologie zerfällt in orakelpoesie u. in kosmogon. poesie — haupt-vertreter Onomakritos (athen) u Zopyros (Heraclea) — sie werden beauftragt von Pisistr. mit der sammlung der homerischen gedichte. Hipparch beauftragt den Onom. mit sammlg der alten orakel — χρησμολόγος u καὶ διαθέτης χρησμῶν τῶν Μουσαίου (Herod) — er hat den orakeln vieles eigene beigemischt — Lasos lehrer des Pindar ~~Demonstrirt~~ ihn — er muss athen verlassen. kommt persien u. geht dann mit Hippias nach Susa.

Die Ὀρφέως θεολογοι od. ἱεροὶ λόγοι (24 rhaps.) auf Onom. zurückgeführt (nur einige auf Kerkops) als eine zeitgemässe bearbeitg alter lehren.

Zopyros u. Heraclea, sein freund u. mitarbeiter, schrieb κρατῆρες, verloren gegangen. (über entstehg der seele) — dieselbe ansicht bei Plato im Timaeus, von der mischung der seele in einem κρατῆρ. Ausserdem πέπλος καὶ δίκτυον.

Brontinos: πέπλος καὶ δίκτυον — φυσικά —

Die orphische theologie nicht zu verwechseln mit den neoplaton. lehren.

Hptquelle dafür Aristot — zu seiner zt wird das werk commentirt — Epigenes, τὰ περὶ τῆς Ὀρφικῆς ποιήσεως —

Die orph. theol. wol ist dort von stoikern u. neu-pythagoraeern — Proclus: εἰς τὴν Ὀρφέως θεολογίαν βιβλία δύο — mindestens 3 von einander stark abweichende recensionen — viele abschnitte hinzugefügt zum ursprüngl. Kern des Orph.

Princip der Kosmogonie ist die anfangs- u. unterschiedslose zeit (αἰών od. Χρόνος); aus dem Χρόνος entsteht die finsterniss, chaos, u. das licht, αἰθήρ — aus ihnen entsteht das weltall — die beiden schalen des weltei's bilden himmel u. erde; aus dem ei selbst bricht das strahlende lichtwesen hervor, πρωτόγονος, Φάνης. Phanes vermählt sich mit der nacht, beide gebären die Keren, Titanen den Κρόνος u. die γαῖα. Nach diesem 2. stadium folgt nicht dieselbe genealogie wie bei Hesiod; Uranos wird nicht durch Kronos entthront, sondern auf Kronos folgt Zeus, welcher den Phanes verschlingt u. zum allgott, Πάνθεος wird. Zeus ist die welt, er ist himmel u. erde.

Neben diesem pantheismus versucht die orph. theol. den polytheismus der volksreligion zu vereinfachen — sie spricht von Persephone, Artemis, Demeter Rhea — die Persephone gebiert dem Zeus den Zagreus — das ist das 4. stadium. Tod des Zeus durch die Titanen, sein herz

aufbewahrt durch Athene. – Die ψυχογονία
in dieser theol. erst aus später zeit.
Neben der mystischen wird die ethische u.
moralische richtg repräsentirt, durch Phoky-
lides a. Milet, ztgen. des Theognis – um ol. 58,
Κεφάλαια – Kernsprüche der weisheit, –
wenig form – tiefsinniger ernst, kurze
u. gewandte diction, alterthüml. herbheit.
Es sind aneinandergereihte sentenzen. –
Das νουθετικὸν ποίημα von einem
alexandr. juden (zuerst nachgewiesen v. Scaliger)
mit rücksicht auf das alte testament –
sehr barbarisch. Phokyl. war der berühmte-
ste gnomendichter des alterth. –
Grenze zwischen theol. u. philos. schwer zu
ziehen. Die jon. schule schreibt von anfang an
in prosa – die dorische (pythag.) hat nichts hinter-
lassen (χρυσᾶ ἔπη aus der zt der neupythag.) – die eleatische schrieb in poet. sprache.
1. Xenophanes a. Colophon gründet die eleatische
schule – aus Colophon vertrieben durch polit.
wirren geht er nach Athen, dann nach Sicilien,
u. gründet in Unteritalien, in Elea, eine
philos. schule – ztgen. des Onomakritos –
beinahe 100 jahre alt. –
Xenoph. ist ein Jonier, bringt aber das ideelle
der materiellen richtg gegenüber zur geltung.

er betont die einheit des idealen, die gottheit bestehe von anfang an — er verachtet das sinnl. u. spricht ihm seine existenz ab — das wirkl. sein ist nicht sinnl. — es kann nur durch das reine denken begriffen werden. Dieses sein ist einheitl. Gott ist die ewige, unveränderliche allmächtige einheit, identisch mit dem bleibenden u. unveränderlichen im all; absolut verschieden von allem sinnl. u. endl. — daneben untersucht er die ethik —

Sein lehrgedicht περὶ φύσεως — einzelne teile enthalten die polemik gegen Hom. u. den Polytheismus. (παρῳδίαι, ἴαμβοι καθ' Ὁμήρου καὶ Ἡσιόδου) — mehr fragm. v. den elegien (kampf gegen volksreligion u. agonistik, ermahnung zur mäßigkeit bei den συμποσία) auch 2 histor. ged. in eleg. form: Κολοφῶνος κτίσις u. ὁ εἰς Ἐλέαν τῆς Ἰταλίας ἀποικισμός. — dial. homer. — mit einzelnen dorismen, spr. nüchtern, daneben warm u. manchmal erhaben — in der allgem. darstellg große schärfe u. logische consequenz mit leichter eleganz.

2. Parmenides. – gebor. zu Elea, Xenoph. sein lehrer – blüht um Ol. 69 (500) – trifft als 65 jähriger greis mit dem jungen Socrat. in Athen zusammen (Plato, Parm.) – Er entwickelt die lehren des Xenoph. – stellt ein system der eleat. philos. fest. – er wendet sich der pythagor. philos. zu, weniger in der naturphilos. als in der ethik weniger in der theorie als in der praxis. Einfluss der Pythag. höchst wahrscheinlich – ascet. leben (βίος Παρμενίδειος.) – schreibt περὶ φύσεως.

1. B. Das allein seiende ist ein einziges, ungetheiltes sein, unbewegl. – in sich vollendet – dieses sein ist der alles belebende u. erfüllende göttl. geist – der gegenstand der ἀλήθεια – die gottheit ist das wahrhafte denken, zu identifiziren mit dem gedachten seienden – das materielle sein nur für die δόξα im gegensatz zur ἀλήθεια. – δόξα ist das scheindenken während das wahrhafte denken das denken der ewigen ideen ist.

2. B. Im sichtbaren u. empfindbaren zeigt sich das seiende als das warme, feurige, ätherische elem. – das nicht-seiende, als das finstere, kalte, materielle. –

Aus diesen beiden elementen entsteht die schein-
welt durch mischung u. trennung – das leitende
u. sie durchdringende princip ist eros. –
Mit Parmenid. ist der gedanke (?) der eleat. philos.
abgeschlossen – sein schüler Zeno schreibt
prosaisch.
<u>3. philos. epiker Empedocles</u> a. Agrigent –
er steht ausser dem zusammenhange der jon.
u. der eleat. schule – der letzte theol. epiker
die als propheten u. mystiker auftreten. –
seine persönlichkeit umgibt ein heil.
schein. – lebt um ol. 83,3 (446 a. Chr.) –
war z. d. gründg. von Thurii – zeitgen. des
Soph. u. Eurip. – steht noch auf dem boden
der apokryph. epoten. Er ist mystiker
u. benutzt die vorhandenen philos. ent-
wickelungen – er ist arzt, politiker
wunderthäter, arzt – er nimmt theil
an der bewegung seiner vaterstadt gegen
die tyrannis u. gegen die oligarchie. –
weite reisen (?) – wunderbarer tod (?)
übernatürliche macht – an vielen orten
Tempel (zu Selinus) – schreibt
περὶ φύσεως od. φυσικά in 3 B.

sehr berühmtes, oft commentirtes (Theophrast) u. nachgeahmtes (Lucrez) werk.
1 B: grundprincipien der Kosmologie; 2 B: das werden der natürlichen dinge; 3 B: seelenlehre.
Princip ist die ewige, einzige, allwaltende gottheit – neben ihr die materie, ~~[illegible]~~ gleichfalls ewig – zerfällt in 4 elemente: feuer (Zeus), wasser (Nestis), luft (Here) erde (Aidoneus).
Diese 4 elemente sind die 4 seiten der materie aus ihnen entsteht alles durch mischung u. trennung, indem 2 kräfte thätig sind: die φιλία od. ἔρως u. der νεῖκος – ihr gegensatz bildet eine ewige harmonie, einen σφαῖρος in dem alles zweckmäßig angelegt ist – aus dem σφαῖρος geht zuerst hervor himmel u. erde, dann vegetation u. animalität endlich der mensch. Das denken des menschen ist ein in sich aufnehmen des homogenen. Der mensch kann deswegen die welt als μακροκόσμος begreifen, weil er selbst eine wiederholte welt, ein μικροκόσμος ist. – Das sichtbare all ~~hat~~ ist in ihm wirklich da, u. hat nicht bloß eine scheinexistenz. –

Anmeiden schreibt er καλλεγνοί – u. ἰλιείλα.

Geschichte der lyrischen poesie.

§12. Ueber den nomos als die älteste form der griech. lyrik.

Das beste bei Ulrici, gesch. der hellen. dichtkunst. Der nomos, die ältere lyrik, stets mit musik verbunden, wie auch die spätere lyrik; die epik ist stets recitativ. Erst nach Solon werden lyr. ged. für die lectüre geschrieben. Anfangs ist der nomos von der epischen ballade nicht wesentl. verschieden, ursprüngl. ein lobgesang auf Apoll – später auf den übrigen götterdienst übertragen. Später auch profane themata. – Das musical. gewinnt mit der zeit die suprematie – u. wird zur geistl. u. profanen instrumentalmusik – ψιλη κιθαρις od. αὔλησις. – Der nomos ist eine monod. Lyr. Neben Delphi wird der nomos besonders in Sparta gepflegt – Karneen – woher der name? später, jedoch eine grosse anzahl von neuerungen. Vortrag kitharodisch od. aulodisch – bei blosser musik ~~kitharodisch~~ kitharistisch od. auletisch.

1. Der Kitharod. nomos – sein ursprung in der vorhomer. zeit + Chrysothemis – wird als litterarisch fixirte Kunstgattung erst durch Terpander – um den anfang der olymp. – nach andern später als Archilochus gewinnt den ersten sieg an den Karneen (ol. 21). Dies ist falsch.

Terpander ist der erste lyriker – zu Antissa geb. auf Lesbos. Nach seinem tode verbreiten seine schüler seinen ruhm. Er wandert von Lesbos nach Sparta und gründet die erste Katastasis der musik u. sichert seiner sängerschule eine bleibende aufnahme. Er vereinigt die bis dahin getrennten zweige der musik: bringt die aeol. harmonie nach Sparta, die dor. nach Lesbos. Motiv seiner entfernung von Lesbos.

Von Sparta geht er nach Delphi u. siegt dort 4 mal in den pyth. agonen – seine nomen werden bleibende cultuslieder – vermischt mit denen des Philammon – er selbst gilt im bewusstsein aller Griechen für den schöpfer der griech. musik. Erfinder od. vielmehr verbreiter der 7saitigen lyra – er vereinigt die getrennten melodien

der griech. stämme u. schafft eine universelle
musik für alle griechen · καθόλου τῆς μουσικῆς.
Seine schule bilden die Terpandriden – anfangs
verwandte, später landsleute.
Sein lieblingsschüler ist Kapion – die schule
hat den vorrang in den Karneen.
Terpander schließt sich an den epischen ton
Hom. an – wird selbst nachkomme Hom. genannt.
Außer hexam. gebraucht er den trochaeus
semantus u. den jambus ὄρθιος – beide sind
gedehnte maaße, ἀδερκισσαμένα – findet
kein wechsel des metrums noch der tonart
statt; stroph. gliederung ohne zweifel vorhanden,
antistroph. gliederung findet nicht statt.
<u>Gliederung des nomos</u>: zuerst ein prooemium
ἐπάρχα, gebet um verleihg des sieges.
Dieser theil ist ein selbständiges ged., ebenso
der schlußgesang – zwischen beiden der eigentl.
nomos. Er zergliedert sich in 5 theile: μετάρχα
anrufg der gottheit, deren thaten zu besingen sind;
κατατροπά, übergang zum epischen hptthle.
ὀμφαλός, mitte; μετακατατροπά, übergang;
σφραγίς, bekräftigung des ganzen.

Dieselbe eintheilg in der musik
Die nomen lassen sich in 3 gruppen eintheilen:
1) nach der tonart (νόμος Αἰόλιος u. Βοιώτιος)
2) nach den Rhythmen: νόμος ὄρθιος, ν. τροχαῖος
3) nach dem tonumfange: ν. ὀξύς, ν. τετράῳδος

2. Der aulodische nomos – im volksleben bei leichenfeiern, processionen, märschen – zur Kunstform erhoben durch Klonas a. Tegea – zt. zwischen Terpandr u. Archiloch um ol. 8, od. 10. – Die flötenbegleitg hat anfangs nur geringes ansehen – bei hymenaeen hat die Kithara den vorzug.

Klonas gilt auch als verf. von prosodien, daher hatte der aulod. nomos wohl mehr tonarten, als der kitharod. Er gebraucht auch das eleg. dist. – Plut. nennt unter seinem namen einen ἔλεγος, ἐπικήδειος, Σχοίνιος u. Κωμάρχιος (letzteres ein heiteres processionslied,
Nach Klonas ist Polymnastos a. Kolophon der bedeutendste beförderer des aulod. nomos: seine poesie hochgepriesen von Alcman – Pindar u. Com. – auch noch zu Cicer. zt.

Klonas lebt in Sparta als jüngerer ztgenosse des Thaletas u. dichtet ein lied an dessen andenken für die Spartaner.

§ 17. Die elegie.

Die elegie ist die erste freiere entwickelung die sich [nach] auf profanem boden bewegt, aber die fesseln des metrums noch nicht abgestreift hat. Sie geht hervor aus paränetisch-didactischen elementen – ἔλεγος von arm. elegy, rohrflöte – die flöte wird aus Kleinasien in Griechenland eingeführt; ebenso deuten die namen κινδρα, γίγγρας, ἐπιγάδιον auf semitis ursprung.

Die elegie ist hervorgegangen aus gelegenheiten, wo ein aufgeregter od. trauriger ton herrschte. Bei aufregung des gemüthes macht sich die subjectivität geltend die elegie führt von selbst hinüber zur subj. lyrik. Der pentameter ist eine lyrische modification des hexam. – das zusammentreffen der arsen bezeichnet den antagonismus der gefühle. – Vortrag in der class. zt. stets aulodisch, später die kithara. Seit Solon u. Theognis auch elegien für die lektüre.

Wir unterscheiden für die entwicklung der lyrik drei ströme:

a/ die ältere st. – die elegie geht von Ioniern aus, kommt nach Attika u. wird selbst bei den Doriern aufgenommen: Kallinus, Archiloch, Mimnerm. Solon, Tyrtaeus, Theognis (Blüthezeit)

b/ von den perserkriegen bis zum untergange des klass. staates – die elegie waltet nicht mehr vor, feiert aber noch eine nachblüthe, dann kommt noch das epigramm: Simonides Euenus, die drei trag. Plato, Aristot. Critias.

c/ die alexandr. periode. cultivirt nach dem untergange der chor. lyrik u. tragödie mit vorliebe die elegie – hierzu kommt die erotische u. mythisch-histor. elegie: Philetas, Hermesianax, Phanocles, Callimachus.

Was die gattg der elegie anbetrifft, so unterscheiden wir:

a) die threnod. elegie. Inh: trauer über die hinfälligkeit des lebens.

b/ die sympotische el: freuden des lebensgenusses.

c/ die erotische: liebeslust u. liebesschmerzen (oft gemischt).

d.) die paränetisch-politische: durch Solon wird der ursprüngl. heftige grundton gemildert. Kriegslieder des Tyrtaeus.

e) die gnomische (mit parānet. elementen): allgem. betrachtgen, hervorragende sentenzen.

f) die mythisch-historische: streift nahe an das epos – ausgebildet von Xenoph. – höhepkt in Alexandr. – Callim. –

Nächst Archiloch. ist der älteste elegiker Callinus v. Ephesus – man nennt ihn bald einen Smyrnaeer, bald einen Epheser – seine lebensverhältnisse u. Chronologie nicht genau zu bestimmen – wahrscheinl. um 640 – zu seiner zt. der einfall der Kymmerier in Kleinasien – Sardes wird von ihnen eingenommen u. Magnesia (durch die Treres) zerstört. Seine elegien sind nicht polit. – sondern politisch parānetisch u. haben einen fast militär. Charakter.

Tyrtaeus, nach einigen sohn des Archembrotos, Lacone od. Milesier – viele fabeln über ihn! – weder lahm noch aus Athen.

Er ist ein Kleinasiat. aulode, verläßt seine vaterstadt Milet u. wandert durch Griechenland. Von Lethen wird er in folge eines orakels (wie früher Terpander) nach Sparta geholt u. dort als bürger betrachtet. Nach einigen blüht er 39 jahre nach dem 1. messen. Kriege, nach Euseb. [illegible] Suid. erst 80 J. nach dem 1. Krieg. – um Ol. 36. Tyrtaeus zeichnet sich an der spitze der sieger von Ithome.
– 5 Bb. [illegible] – embaterien, Kriegslieder zur flöte gesungen – theils in paroemiaci theils in anapaest. tetrametern.–
Die elegien des Tyrt. waren polit-paraenetisch im epischen Stil. – mit eigenthümlichkeiten – ihr zweck praktisch – gleichsam erneuerung der gesetzgeby des Lykurg. – sie sollen den kriegerischen geist unter den spartanern erhalten. In seinen gedichten eine gew. einförmigkeit, gedankenreichthum nicht sehr groß – andererseits große einfachheit der sprache u. schöne schilderungen.
Die fragm. eleg. stammen aus 2 größeren gedichten: a) eunomia od. politeia – gesänge

für das lagerleben bestimmt; der dichter wendet ab von den polit. wirren zu rathet zur lykurg. verfassung zurückzukehren.

b/ ἐμβατήρια Kriegslieder, für das lagerleben u. für die ... bestimmt, nicht für den marsch – 3 fragm. erhalten.

Mimnermus a. Colophon um ol. 37, in Jonien, der ältere ztgen. d. Solon – das polit. leben ist zurückgetreten, das subject. leben waltet vor mit bestimmter richtg auf sinnl. genuss; bezeichnet als ἐλεγοποιός u. αὐλῳδός .. seine poesien hochberühmt u. viel gelesen. der kraftvolle ton der älteren poesie ist bei ihm zu einer zarten u. empfindsamen schwärmerei für erotische genüsse herabgestimmt. früher forderte er auch seine mitbürger zum kampfe auf, aber ohne erfolg – Col. wird erobert durch Gyges, zweiter einfall der Kimmerier – die trübseligkeit der verhältn. erklären die spätere weichlichkeit der dichtg. (erste erotische poesie – seine liebe zur Nanno

Solon aus dem geschl. der Kodriden – aristokrat.
im edelsten sinn des wortes – geb. ol. 35, 2
von Exekestides (od. Euphorion). sein archontat
wo er gesetze gebt, fällt in ol. 46, 1 (594) –
hierauf unternimmt er eine grosse reise –
bekanntschaft mit Mimnermus u. a. – kehrt
561 nach Athen zurück, erlebt die tyrannis
des Peisistrat. u. † 559 (ol. 55, 2) 80 j. alt.
Solon repräsentirt zuerst das echt attische
wesen – er ist der mann des bewegtvollen –
sein lebensideal ist die καλοκἀγαθία.
Grosse humanität seines charakters – mild
gegen die unteren klassen – er besitzt
eine grosse kenntniss aller verhältnisse
u. eine durchdringende schärfe des verstandes.
Er verschmäht nicht die freuden des lebens;
vortrag kühl, aber kräftig. –
Er schreibt vorzugsweise in eleg. distichen
aber auch in trim. u. tetram. – je nach dem
inhalt. In der jugend beschäftigt sich
seine muse mit erotik u. sympotik –
die polit. eleg. beginnt er mit dem
ged. auf Salamis – dann ὑποθῆκαι
εἰς Ἀθηναίους – ton ähnlich wie in der
εὐνομία des Tyrtaeus – wahrscheinlich

verfasst vor der verzachtheia.
ὑποθῆκαι εἰς ἑαυτόν - eine art poet. selbstbetrachtg u. rechtfertigung der verfassg.
die elegie über die 10 lebensalter des menschen rein didaktisch.

Theognis - (Antimenidis cod. opt.) jüngerer ztgen. des Solon - muss aus Megara fliehen vor dem volke u. der tyrannis des Theagenes (612) u. verliert seine güter. - lebte in Euboea, Sparta u. längere zt. in Sicilien. Als die emigration zurückkehrte, folgte eine neue reaction u. neue kämpfe, welche den ruin des staates herbeiführten.

Seine poesie ist rein polit. - sie soll ein spiegel sein für seinen sohn Kyrnos, ^auf^ ~~wie~~ ^was^ ~~er~~ ein echter aristokrat meiden könne.

Der grundgedanke: das vorurtheil von der edlen geburt; tugend, bildg u. erziehg vermögen wohl den adligen noch in seiner stellg zu erhöhen, aber aus einem plebejer kann nur ein affe des adligen werden.

Daneben eine wahrhaft diplomat.-^polit.^ ~~kritik~~ Ton sehr häufig erbittert.

Nach Suid hiessen die an Kyrnos gerichteten elegien γνωμολογία od. γνῶμαι δι' ἐλεγείας πρὸς Κυ. – ausserdem ὑποθῆκαι u. παραινετικά, was vielleicht nur ein anderer, ursprüngl. titel ist. – Diese elegien zum anleit. vortrage bei gastmählern bestimmt; erot. u. sympos. eingeflochten – von lebendig u. lyrisch – einzelne bilder geistvoll ausgeführt, manchmal rätsel u. sich des prosa-[illegible] wurden aus diesen elegien sentenzen herausgezogen u. so entstehen gnomologien welche die vollständigen exemplare verdrängten. In der alexandr. zeit vielfach bearbeitet.

Nach den Perserkriegen dient die elegische form vorzugsweise den epigrammen – zweien: das sog. ἐπικήδειον u. ἀναθηματικόν.
Die dichter aller gattungen u. philos. verfassten solche epigr.
Die hauptvertreter der elegie aus der späteren zeit sind Dionysius, Euenus u. Kritias.
Dionysios a. Athen, genannt χαλκοῦς – seine elegien sehr gelobt. dabei volksredner u. οἰκιστής nach Thurii. – Inhalt: erotisch u. sympotisch – hat den einfall, den pentam-

vor den beram. zu stellen.

Euenus sophist aus der zeit der Socrates (um 419.) – von ihm manches in der sammlg des Theognis,

Kritias † 404 im Kampfe gegen Thrasybul tiefgebildet, von genialem geist – verherrlicht von Plato im Tim. u. Critias: schrieb: πολιτείας περὶ φύσεως, ἀφορισμοί – reden, tragoedien u. elegien – an stelle des pentam. ein [illegible] – stil etwas affectirt u. gesucht.

§ 15. Jambographie.

Die satire ist ein zeichen, daß das gleichgewicht der kräfte gestört worden – sie ist in Ionien erwachsen während des verfalles der kräftigen stammesgeister – nur ins übrige Griechenland nicht übergegangen. Der cultus gab auch veranlassung zu scherz u. spott.

Aus der agrar-feier des dionysos u. der demeter geht der jambus hervor – ursp. spottlied des volkes an der festen.

Die improvisirten jamb. gedichte werden zuerst litterarisch fixirt von Archilochus, geb. zu Paros – ὁ Πάριος ποιητής. –

Archiloch. im alterthum sehr gefeiert – er machte
d. die subjectivität zum princip u. durchbricht
die fesseln des epos. 2) sein poesie ist nach
form u. gehalt die 2te ursprung der griech. poesie.
In Paros war der Demeter cultus sehr bedeutend
u. im geschlechte d. Archilochus war die prie-
sterschaft dieses cultus erblich. Er blüht
um ol 23 (688 p. Chr. – nach anderen
um ol. 26. Als Knabe siegt er in einem
musischen wettkampfe – wird als anführer
einer colonie nach Thasos geschickt, wegen
seiner weisheit in interpretirung eines orakels.
Die colonie verkümmerte u. musste nach
Paros zurückkehren – wahrscheinlich ver-
lor Ar. bei dieser gelegenheit sein ver-
mögen – in einem gefecht gegen die Thraker
wird er zum ῥίψασπις – hierauf lebt er
in grosser armuth u. fällt in einem kampfe
gegen Naxos. –

Er macht auf seine geliebte Neobule
schändliche lieder – sonst edel und
erhaben; diction kernig u. edel.

Er behandelte auch die thierfabel.
Die gedichte werden eingetheilt nach der metr. form:
Iamb.-trim: maass des schärfsten spottes u.
der heftigsten angriffe. Troch. tetram: etwas
ruhiger, seine liebesgedichte – auch zuweilen
ausdruck der verdriesslichkeit. In den epoden
hat er die erste lyrischen strophen gebildet:
ἡ τῶν ἐπῳδῶν ἐκ δύο μέτρων σύνθεσις. (?)
Er verbindet trim. u. pentem. oft auch
hexam – das sind μέτρα ἀσύνδετα, weil
die rythmen noch nicht zu einem verse. verbunden
sind.
Die epoden enthalten hymnen u. iobacchen –
auch schrieb er elegien u. epigr. Als
elegiker ist er nach Callinus der älteste dichter.
Seine melodien verbreiten sich allgemein.
Er erfindet die ἰαμβύκη u. d. παρακαταλογή.
Simonides Amorginus, geb. zu Samos führt
eine colonie nach Amorgos, wo er 3 städte
gründet, in deren einer er sein leben beschliesst.
Jüngerer ztgen. des Archil. um ol. 29 (660 a. Chr.)
– im alexandr. canon zwischen Archil. u. Hipponax.
Seine iamben (2 B.) wurden rapsodisch
vorgetragen, nicht gesungen, sond. melodramat.

das grösste fragm. das μῦθος περὶ γυναικῶν.
ton einfach u. ruhig, aber nicht sehr schmeichelhaft für die frauen.
Ausser den jamb. auch 2 B. ἐλεγεῖα u. eine ἀρχαιολογία Σαμίων – wahrscheinl. beide identisch u. in troch. tetram. Inhalts: urgesch. von Samos, welche Cizios in hexam. geschr.
Er hat weniger geniale schöpferkraft als Archil. u. ist milder u. ruhiger als Hipponax.
seine persönl. satire gegen einen gewissen Oro-denides. Stil
<u>3. Hipponax</u> a. Ephesus, im alexandr. canon 3. stelle – nach Plin. um ol. 60 (540 a. Chr.) nach den besten angaben 200 J. nach Archil. so j. nach Solon. die pol. verhältnisse sind schon gänzlich verfallen – Hipp. eine volksthümliche, niedrig-komische natur, abstossend durch seinen grimm u. seine bitterkeit – deshalb viel getadelt.
die tyrannen Athenagoras u. Komas vertreiben ihn aus Ephesus – geht nach Clazomenae, wo ihn wegen seiner hässlichkeit die berühmten bildhauer Bubalos u. Athenis als carricatur abbilden – er schreibt gegen sie epigr. – sie erhängen sich.
Hip. steht vor Simon. an talent, schöpfer. kraft u. grossartigkeit, er ist aber einseitiger

u. maasloser als Archil.
Archil. ist als jambogr. ein hochherziger, ergrimmter
heros, Simonid. eine beleidigte biene, Hipp.
eine in wuth gesetzte, tobende Hornisse.
Er hat zuerst die poet. carricatur eingeführt –
deshalb sehr berühmt. Vorzugsweise schreibt
er in choliamben, deren er erfunden haben soll.
Nach anderen ist Ananios der erfinder. Neben dem choliamb.
auch der jamb. trim. – daneben troch. tetram.
u. d melische maasse. Er ist auch parodiker.
Ananias schliesst sich an ihn an u. ist ein
jüngerer styger. – wird neben Archil. u. Hipp.
gestellt. Seine sprache war wohl volksthümal.
als die des Simonid. Amorg. leztr nach Hipp.
der in choliamb. schr.
Solon gehört nur uneigentl. in den jambogr.
Diphylos ein fragm. erhalten – schr. choriamb
u. ande theseis.
Am ende der class. zt wird der choriamb.
zuerst zu didakt. ged. benutzt – zuerst
von Aischrion a. Samos od. Mitylene
schr. paraenet. ged. in choliamb.
Phoenix v. Colophon: gnomische in choliamb.
Sythinos Coloph. Herkydas.
Hermias (nachklass. zt) verspottet in beissenden
jamb. die gleissner. moral der stoiker.

Ohne bedg. Kritias: jamben gnomisch-didakt. inhalts; Charinos u. Herodes wohl mimi. jamben komisch-satirisch. inhalts.

§16. Die lesbischen erotiker u. Anakreon.

Lesbos seit früher zeit eine pflegestätte der kunst: die Terpanders. lieder des nomos, Arion (den Dithyrambos aus - ihr interesse d. poesie sehr gross. In den verwirrungen des lebens wird die fessel der hierat. poesie (ep. hexam.) durchbrochen u. eine subject. form entwickelt für lieder polit. erot. sympos. inhalts: auch frauen nehmen theil daran.

Schilderung der lesb. aeol. aristokratie - -

Alcaeus: gehört einem aristokr. geschlecht an v. Mitylene, wird in den ritterlichen tugenden u. mängeln seiner vorfahren erzogen.

Oligarchie streitet mit Demokratie - beide werden von der tyr. überwältigt. Melanchros bemächtigt sich der herrschaft, gegen ihn kämpfen Alcaeus u. seine brüder Kykis Antimenidas, seine familie wohl sehr zahlreich, u. Pittacus - Melanchr. stirbt hierauf krieg der Mityl. gegen Athen um Sigaeum um 608 v. Chr. - Pittacus u. Alcaeus verrichten wunder d. tapferkeit -

Alcaeus besiegt Phrynon — trotzdem werden die Mityl. besiegt u. Alcaeus verliert seinen schild.
Hierauf neue innere Kämpfe — Alc. u. Pittacos verfeinden sich, der volksfreund Myrtylos wird gest.
Die aristokratie wird vertrieben u. ein versuch zurückzukehren, durch Pittacos vereitelt.
Pitt. wird auf 10 j. zum aisymneten ernannt u. mit der legislation beauftragt — Alc. schreibt gegen ihn — kommt heimlich nach Mityl. wird gefangen u. erhält verzeihung — seine brüder leben im exil — Antimenidas in Babylon u. kämpft gegen Aegypten unter Nebukadnezar.
Alc. ein gemässigter aristokr. — verachtet nicht schlechthin das volk — selbst neben der erbitterung gegen die demokr. zeigt er eine grosse heiterkeit u. harmlosigkeit des gemüths.
Στασιωτικά, kampf u. parteigesänge wenig fragm. — beschr. sein haus — polemik gegen Pittacos — verkennt die bedeutung dieses staatsmannes.
2) Σκόλια u. συμποσιακά trink u. gesellig[es] für den adel — mit erot. elementen —

hymnen, sie standen in der alexandr. sammlg (9 B) am anfang – berühmt. hymn. in Apoll. ausserdem erwähnt in Athen. u. Heph. – hauptcharakteristik des Alc. (grosser fortschr. gegenüber den jon. dichtern.

Sappho in Aeol. nahmen die frauen lebhaften antheil ~~interessen~~ an den interessen der männer. Sie ist eine reine natur, die über den fabeln der ztgen. erhaben dasteht. Sie ist die jüngere ztgen. des Alc. – um ol. 42 (610 a Chr) od. ol. 44 (602 a. Chr). Geb. zu Eresos (Lesbos) wohnt sie in Mityl. – vater: Skamandronymos. Sie gehört demselben aristokrat. kreise an, wie Alc. – ihr bruder Larichos vorsteher im Prytaneum (Mityl.), ein zweiter Charaxos macht handelsreisen nach Egypten (zur zt d. Amasis) u. verheirathet sich dort mit einer sklavin Rodopis. Sappho war verheirathet, ihr mann Kerkalos (?) aus Andros, ihre tochter Klais – sie flieht um dieselbe zt wie Alc. aus Lesbos, nach Sicilien – hierauf wissen wir nichts von ihren lebensverhältnissen. Um ihr ein kreis von jungfrauen (Gyrinno, Nasidica, Atthis u. c.)

Viele fabeln über sie, so von ihrer anziehenden männerliebe, von ihrem gefühllosen liebhaber Phaon u. ihrem sprung in's meer vom leucad. felsen, von ihrem verhältnisse zu Anacreon u. Archilochus (letzterer war schon todt.)
Sie schr. 9 B. gedichte – in melischen strophen u. bedauern – hoch gefeiert bis in die christl. zeit hinein. Gegenüber den jon. dichtern hat sie eine grössere energie des charakters, gluth u. innigkeit der leidenschaft – dictirt einfach u. ergreifend – ein gedi. übersetzt von Catull.
Erinna die berühmteste ihrer freundinnen, vaterland unbekannt, wohnsitz in Mityl. Sie starb 19 jahr alt (Suid.) als Jungfrau – schr. ἠλακάτη – nichts erhalten.
Der jon. Anacreon schliesst sich an die aeol. an; geb. zu Teos – sohn des Skythinos od. Eumelos – seine vaterstadt wird um 540 v. Chr. von Harpagos erobert, die einwohner begeben sich nach Abdera – colonie der Klazomenier. An. geht an den hof des Polycrates von Samos – aus liebe zum schönen Xanthippos

Polycr. bestimmt ihn zum lehrer seines sohnes. Die zt. des ~~Polycr.~~ Polycrates ist das letzte stadium des polit. lebens für die jonier – er selbst ein hofdichter – er selbst den aeol. dichtern verwandt, aber es fehlt ihm das polit. u. ritterl. element: der muth u. die gesinnungsgröße des Alc. wie die gemüthsinnerlichkeit der Sappho. Sein poet. talent ist großartig er besingt die schönen knaben am hofe des Polycr. Smerdiês u. Megisthenes. Die schöne Euryyple u. schmäht ihren liebhaber Artemon. Nach dem sturze des Polycr. lebt er am hofe der Peisistrat. – (Lasos u. Simonid.) Die fröhlichkeit bleibt ihm bei ins späte alter. Nach der vertreibg der Peistr. geht er nach Teos, von dort nach dem jon. aufstande unter Histiaeus nach Abdera. Von hier kehrt er vielleicht noch einmal nach Teos zurück, wo sein grab war – bildsäule in Athen. Sein bildniß auf münzen der Teer.

Im texte der alexandr. zuerst: hymnen – in feierlicher u. würdiger diction – ἐπιβάτικα, wahrscheinl. auf die kämpfe der Teer mit den Ctarpagus. Die meisten gd. ἐρωτικά

u. συμποσιακά – hauptträgerd die ἐρωτικά. Ausserdem elegien u. jamben. In den metr. nichts neues, nur in der basis, wo er die Pyrrichius ausschliesst – leichte strophenformen, namentl. glykon. systeme. Sprache ion. mit localfarbg u. wahrscheinl. dialect von Teos u. Samos – also zwischen Hom. u. Herod.

Später die ἀνακρεόντεια – sammlg von Constant. Kephalas. – viele ged. accentuirend, der accent tritt an stelle der prosodie, das metrum wird sylbenzählend

§ 17. Die chorische Lyrik.

Sie entwickelt sich erst nach der subj. lyrik. glanzpkt zur zt. der perserkriege – sie hat das religiöse element zur voraussetzg, ist aber von [illegible] vorurtheilen schon befreit. Gegensatz zum monod. vortrag – inhalt religiös: verherrlichung der gotthts u. hervorragender männer aus der gemeinde – der chor vertritt die gemeinde. Im privatleben bei hochzt u. tod – die chor. dichter sehr geehrt – wettkämpfe – der dichter richtet den ganzen chor ein, d. διδάσκαλος –

Die alexandr. philol. fassen die chor. mit der mel. lyr. zusammen, was nur eine äusserliche unterscheidung ist. —
Wir unterscheiden 4 gruppen:
1) chorlieder im apollin. cultus,
2) —— im dionys. —
3) hymnen im engeren sinne
4) Chorlieder zur feier der ereignisse im privaten u. polit. leben.

Die gesänge des Apollo- u. Artemis-cultus tragen einen ruhigen, heitern charakter:
1) paeane, die ältesten lieder auf Ap. u. Art.
Zahl sehr gross – Σῆμος, ἀεὶ ἀκιάζων – Παιάν – παιάζων, παιηών abzuleiten von παίω, schlagen — dann auch der helfende Apoll. Doppelter charakter: einmal bittgesang, dann siegesgesang nach abwehr des unglücks. – Hieraus entwickelt sich der siegespaean nach der schlacht und im lager. – ursprung aus alter zeit – Thaletas a. Creta.
Die hauptsächlichsten paeanendichter waren Thales od. Thaletas, Xenodamos v. Kythera u. Tynnichos v. Chalkis, dann Pindar u. Bacchylides. – Alkman u. Aristot. –

Charakter : μεμιγμένη καὶ σώφρων μοῦσα:
Grundton alles paeane : ruhigkeits u. freude
neben heiterkeits u. energie. Die paeane
auch bei gastmählern gesungen, aber gehören
nicht zur sympos. poesie. begleitendes in-
strument die kythara, später die flöte
2/ prosodien ursprüngl. gleichfalls auf
Apollo u. Artemis gesungen – derselbe
charakter, wie beim paean, nur waren
sie marschlieder. Bisweilen mit orchestik
verbunden: παιᾶνες προσωδιακοί.
Ältester prosodiendichter war der Corinthier
Eumelus, schrieb für die Messenier – dann
Klonas, u. im class. zeitalter Pind. u.
Bacchyl. i. d. als hauptmeister.
Neben den prosodien die parthenien, für
jungfrauenchören bestimmt, namentl. in
Sparta – in Theben δαφνηφορικά, in dor.
tonart. Hptvertreter: Alcman, Pind.
Simon. Bacchyl.
Davon unterschieden die ὑπορχήματα, Apollin.
tanzlieder, von den alten nicht zum
hesychastischen, sondern zum systaltischen

τρόπος gerechnet, der hauptsächl. der Dionys. poesie angehört. Charakter der ὑπορχήματα: bewegt u. fast frivol – schon in der Ilias erwähnt – vaterland Creta, beim apollin. cultus, von dort durch Thaletas nach Sparta – Κρητικὰ μέλη – sie waren entweder heitere tänze, od. in zeiten der noth wollte man durch aufgeregte tänze die aufmerksamkeit der gottheit auf sich ziehen. Den grössten ruhm im hyporch. erlangte Pratinas, dergl. tanzlieder später in d. komöd. namentl. in der ᾠδή u. ἀντῳδή der parab.

<u>Die II grosse abthlg</u> der chor. lieder hervorgegang. aus dem dionys. cultus; bewegter u. heftiger char. In der class. zt. wird manches an dieser eigenthümlkt verändert u. es sind wieder beide τρόποι vertreten: der hesych. u. d. systalt. Zum hesych. tr. gehört d. dithyrambs, zum systalt. die Iobacchen.

Von der ~~hesychalt.~~ wenig bekannt: gewöhnl. kurze strophen, gesungen vom volke beim erntefeste, char. frivol. Erster ausbilder der Iobac. war Archiloch. (1 fragm) – von Pindar werden Βακχικά genannt, aber verf. ungewiss.

eine 2. gtg. die ithyphallica — aus der zeit der naturreligion, als man noch den phallos als symbol des Dionysos herumtrug. Das lied behielt immer einen frivolen char. — gesungen an den dionysien bei aufführung von comoed. In der alexand. zt. ἰθυφαλλικοὶ ᾠδοί = jedes heitere, auch nicht frivole lied; das abgef. in ithyph. metr (1 jamb. trim. u. 1. ithyph.)

Zur lesych. tr. gehören die dithyramben u. oschophorika. Zuerst erwähnt Archil. den dithyramb. damals war er i. char. sehr bewegt. In der class. zt wird er ruhiger, die dithy. des Philoxenos u. Timotheus gehören zur lesych. tr. Dieser umschwung wurde angebahnt durch Xenocritos (Locr.) u. Arion (Lesb.) der zuerst dithy. chöre in Corinth aufstellte. Beim dithy. trat der begleitenden musik künste am meisten hervor, zahl des chor. 50, aufgestellt cyclisch, nicht tetragon. musik u. orchestik besonders rauschend; hieraus entwickelt sich die instrumentalmusik. Nach Corinth wird Athen die pflegestätte. chöre werden aufgestellt in 3 fg. monaten: gamelion, anthesterion, elaphebolion (januar — märz) — der gefeiertste dichter wird Pind. Zur zt. der pelop. kriegen verdrängt er

zu alle anderen gtg. wurde zu einem effect-
stück. — am Ersten [illegible] st. Philoxenos, Timotheus.
Der text ist nicht mehr hauptsache, sondern eine
rauschende musik.

III gtg. ὕμνοι — so heißen alle religiösen (oder chor.
lieder auf götter — mit ausschluß von Apoll
u. Artemis — sie untersch. sich von d. homer.
hymnen u. von den subject. alltagsergüssen
der äoliker u. neueren. Eine der vorhomer.
st. Olen u. Chrysothemis. Der class. kunst-
stil geschaffen von Stesichoros, neben dem
Pind. d. größte meister. — Vortrag gewöhnl.
von einem ganzen chore, stehend, ohne orchestik.

IV gtg. lieder zur feier des privaten u.
polit. lebens: älteste form θρῆνοι nicht
zu verwechseln mit den ἐπιτύμβιος
od. ἐπικήδειον — später heißt so jede
art von todtenlied — class. kunstform
festgestellt von Stesichoros — grösste
meister Simonides u. Pind.
Simonid. ist der sentimental-klagende, Pind.
der religiöse dichter.
Die hochzeitslieder waren hymenaeen od. ἐπιθαλάμια
die ersteren auf dem brautzuge, die zweiten (nur
vor der hochzeitskammer gesungen. Bedeutendste
dichterin Sappho. Andere veranlassg. des

privaten leben, für aufstellung von chören sind die epiniken u. enkomien; letztere sind loblieder auf fürsten u. hohe magistratspersonen.

Die einzelnen chor. dichter.

Thaletas aus Gordion in Creta, einer alten pflegestätte des apollin. cultus. Aus diesem geht seine poesie hervor. Er ist nicht der erfinder der paeane u. hyporchemata, sondern hat ihnen zuerst eine poet. u. musikal. kunstform gegeben. Von Gordum kommt er nach Sparta und gründet die 2. musische κατάστασις. Seine chorik war dort mit apollin. kultusfeierlichkeiten verbunden; an den gymnopädien wurden auch in späterer zeit paeane u. hyporch. des Thal. vorgetragen. Er hat den (schon seit längeren bestehenden) gymnopädien poet. musikal. u. metr. normen, die vom staate gutgeheißen wurden. Als in Lacedämon die pest wüthete wurde der gott durch die lieder des Thal. besänftigt, in folge eines orakels. Diese ereignisse fallen zwischen die zeit der archil. u. des Alcm.

Der älteste u. bedeutendste paeanendichter ist Alcman – im alexandr. canon. — ~~Seine blütezeit~~ Er war zeitgenosse des lykischen

Königs Ardys (678-629 a. Chr.). Er soll ein Lyder aus Sardes gewesen sein (Crates. Mall.), nach andern ein Lakone aus Messoa. Sein vater Titaros (od. Damos?) wird auf einer reise gefangen genommen und als sklave nach Sparta verkauft; er kommt dort in die familie des Agesidas, von der sein sohn des talentes wegen die freiheit erhält.

Er blüht nach dem 2. messen. Kriege – führt chöre auf an den γυμνοπαίδιαι – er zuerst dichtet die Parthenien. – Grosse leichtigkeit in der diction und ein reicher wechsel der gedanken – γλυκύς u. χαρίεις – 6 B. Gesänge: parthen. hymn. – paeane, prosod. hymenaeën, erotica – Sein dial. ist im epischen hexam. episch, in andern gedichten dorisch, mit milderung des spartan. dialekts;

Stesichoros ist für die alten der vertreter der chor. lyr. κατ' ἐξοχήν. Blütezeit um 611, nach Euseb. – todesjahr 556 (100 j. vor dem tode Aeschyl's). Er lebt also bis zum anfange der regierung des Peisistratos. Stesich. geb. zwischen 640 u. 630.

Arion nach dem marmor Parium kommt er ol. 43,4 (600?) nach Griechenland, zur zeit des ersten sieges des Aesch. –

Man hat aber den chor: lyriker mit einem gleichnamigen Kitharöden verwechselt, der nebst einem andern Dichter von räubern ermordet wurde. Ein zweiter Stesich. auch aus Himera singt Ol. 102,3 in Athen, demselben marmor par. zufolge.
Unser dichter geb. zu Himera in Sicilien – Kolonie der chalkidisch-ion. Zancle (=Messana) im verein von syracus-dor. colonisten – Sprache gemischt; verfassung [illegible] demokratie – nach einigen Eukleides sein vater, einer der gründer der colonie, nach andern Euphemos aus Mataurus.
Mataurus war die tochterstadt von Locri Epizephyrii in Italien – u letzteres seit Xenokritos lyrik u musischen Kunst.
Stesich. scheint dort später verweilt u grosses ansehen genossen zu haben. Deshalb wohl [illegible] ihn d. Lokrer als den ihrigen.
Sein vater betheiligt bei der gründung von Himera – hat mehrere brüder – er selbst heisst Tisias – Stesichoros ist sein ehrender beiname. Wahrscheinl. aus aristokrat. ~~alter~~ familie – er durchwandert die städte Italiens, in seinem alter kehrt er nach Himera zurück – gedicht gegen Phalaris.

Das ~~gesicht~~ augenlicht wird ihm durch die heroin Helena genommen (Ἰλίου Πέρσις) und wiedergegeben (Ἑλένη); begraben in Catana vor dem stesichor. thore – grabmal in der form einer 8 (zahl der Movenden). Im würfelspiel Stesichoros, auch in Himera πόλις Στησιχόρου wo vielleicht [illegible] denkmal – dargestellt statuen ~~von ihm~~ zu seiner ehre und münzen.

Nach dem urtheil der alten ist die poesie des Simonid. u. Pind. in ihm vereinigt: Alcman war ein volksthüml. dichter, Stesich. gilt als ein epischer lyriker: stets in beziehg zu Hom. gebracht: ὁμηρικώτατος, Ὁμήρου ζηλωτής, die seele des Homer in ihm gewandelt. Durch die wahl grossartiger stoffe tritt er in concurrenz mit dem epos und dem kitharod. u. aulod. nomos. In den epischen stoffen schliesst sich an die cycl. ep. u. andere nomos des Glaucos v. Rhegium an – Er dichtet eine. λόγος θρηνητικός u. εἶδος nach analogie der nomiker in denselben metris. Die Ἰλίου πέρσις des aulöd. Xanthos u. die Oresteia des Sakadas sind die vorbilder für seine gleichnamigen gedichte. In ihm ist der höchste zauber der poesie verbunden mit anmuth und milde: zu einer farbenreichen diction u. zu einer plastik der sinnlichen wahrheit tritt ein sehr hoher ~~poet.~~ lyrischer schwung, so dass Quintil. glaubt, er habe beinahe das maass überschritten.

die Künstler-formen, welche er geschaffen, werden in der chor. lyrik festgehalten: gliederung der strophe, in der metrik daktylo-epitriten, die urspr. der strophe. die daktyl. strophenglyk wird von ihm auf eine originelle weise verwendet. die logaoed. u. choriamb. maasse nur in seiner erotikis, weil er die rhythm wohl als eine weise der weichheit und sanftheit ansah. Wie die sprache von Stes. aus dor. u. jon. elementen gemischt ist, so schafft Stes. einen Kunstdialekt: epische grundlage mit eingemischten dor. formen. seine sprache als μέσον bezeichnet (wie Soph. Alcaeus, Hom.), steht zwischen dem σκληρόν Pindari u. den ἀνθηρόν Simonidis.

Die compos. wenig bekannt (mit ihr zu vergl. vielleicht d. IV pyth. Pind.). Die Orestia in dact-epitr. u. dact. metr. — in lib. II angeführt. Das umfangreiche gedicht allgem. bekannt u. berühmt: Clytaem. nicht in Mycenae, sondern in Lacedaemon ermordet, ihr traum vom drachen auch schon vorhanden.

<u>Ἰλίου πέρσις</u>, für den inhalt ergiebig Tabula Iliaca — verwandter inhalt in den νόστοι u. Ἑλένη, nachgeahmt von Theocr.: epithal. Helenae.
Aus der Heraclessage: Geryonis, Cerberus, Cycnus;

Andere ged.: Ἆθλα ἐπὶ Πελίᾳ (ἐν τῷ καλῷ ἀέθλων ᾄδει), gepriesen von Simon. als meisterstück.
Σκύλλα, Συοθῆραι, Ὀρέστεια, Γηρυονίς –
Auch ist er vertreter einer erotischen idyllenpoesie: stoff oft aus volksth. hirtenliedern – solche lieder waren in Großgriechenland sehr beliebt u. gesungen von frauen (Καλύκα). Hierher gehört die Ῥαδινά, ehemals unter. Die schöne Radina a. Samos wird von einem korinth. Könige zur frau begehrt, sie liebt einen andern jüngling u. kommt nach Corinth – der König lässt beide hinrichten, später setzt er ihnen ein denkmal in Samos; 2.) die Kalyke, ein drittes behandelt die liebe des Daphnis. Auch religiöse lieder hat er gedichtet, Paeane.
Sein nachfolger ist
<u>Ibycus</u>, aus Ibyk., eine generation später – mit Stes. gemein das vaterland, dial. u. metr. aber mehr subjectiv. Geb. in Rhegium, colon. v. Chalcid. u. Messen. deshalb Ionier genannt. Vielleicht in Messana geb. kam aber früh nach Rhegium welches er als heimath betrachtet – Polyzelos sein vater, ein Messen., von einem aristokr. geschlechte, cf. ἀρχαιότερος Ἰβύκου – Iby. macht reisen in Sicil., unglücklich auf dem wege von Catana nach Himera. Bekannt sein aufenthalt bei Polycrates in Samos; vielleicht hat er noch den Λεσβίων

gekannt – seine blütezeit um 446. Ueber den tod: sagen: 1) er stirbt in Rhegium, 2) von räubern erschlagen – schon bei der alten widerspruch dagegen. Styx = Kranich: οἱ Ἴβυκος ἔκδικοι umgewandelt in οἱ Ἰβύκου ἔκδικοι.

In formeller hinsicht ein unverkennbares zusammenhang mit Stes. – derselbe dial. u. viele gemeinsame ausdrücke; in der ältern zt hat er wohl das daktyl. rhythmengeschl. angewandt, das logaoed. maas wendet er mehr an als Stes. – Die ἆθλα ἐπὶ Πελίᾳ beiden zugeschr. – wahrscheinl. also in der ältern zt cultivirt er die episch. lyrische chor. – die erhaltenen fragm. erot. inhalts; er hat wohl am hofe des Polycr. sich einer subject. poesie hingegeben (Schneidewin). Schneidew. glaubt er habe ähnl. gedichte wie Stesich: Troica, Argonautica – lässt sich aber nicht beweisen. Er gilt als der vertreter der glühenden erotik: ἐρωτομανέστατος – Suidas. – kratipp. setzt ihn mit Anacr. u. Alcae. in die klasse der bekannt. liederlichen weibischen dichter – dies urtheil ist einseitig – er ist ein weit zarterfühlende dichter als Anacr.

XVII Bibb. findg – nach die erot. gedichte sollen voll gewesen sein von mythol. anspielungen. Neben seiner ἐρωτομανία hebt man sein frommes gottseeliges wesen u. sein ἦθος hervor – erfindet die sambyke

Arion a. Methymna i. Lesbos. – lebt vor Thy:
er verbreitet auf seinen reisen die musischen
Kunstformen von Lesbos aus nach dem Peloponnes
u. Italien. Zu Corinth lebt er am Hofe Perianders.
Er ist ptyenosse des Stesichorg, blüht um 620
er ist schüler des Alcman, der hervorgegangen
war aus der lesb. Kitharoedenschule. Er soll auch
prooemien zu homer. rhapsod. gedichtet haben
ebenso einen νόμος ὄρθιος, war also ursprüng-
lich ein nomossänger.
Verdienst: er hat dem dithyrambos u. seinem
chore bestimmte Kunstnormen gegeben. Er wählte
den stoff für seine dithyramb. aus der leidensge-
schichte des Dionysos.
Von Corinth geht er nach Italien u. Sicilien.
an seine rückreise von Sicilien knüpft sich
die geschichte vom Delphin. Von seinen ἀσμάτων
nichts erhalten, der paean bei Bergk unecht.
Lasos Hermioneus Arion's nachfolger im
Dithyr., lehrer des Pind., im alex. canon nicht
aufgenommen, seine gedichte später wenig bekannt.
Sein vater Chabrinos (Charbinos) a. Hermione,
seine blütezeit um Darius Hystaspes 522-490.
Er war in rhythm. u. musikal. beziehg thätig,
d. h. er liess die musik über den text vorwalten.

Er hat n. d. Plut. einerseits die polyphonie der flöten zum einstimmigen chorgesang eingeführt, andrerseits die dithyr. ἀγωγή (die ganze metr. u. rhythm. composition) erfunden.

Bergk: er hat der chor. poesie, namentlich dem dithyr. die rhythm. u. musical. form gegeben welche Pind. u. Simonid. festhalten. Daneben grosse genauigkeit in der form des ausdrucks.

Einer von seinen dithyr.: Kentauroi, ein anderer auf Demeter u. Cora, in aeol. harmonie. Er hat wahrscheinlich in Athen eine schule gestiftet, u. war auch theoret. thätig: werk über die musik. wahrscheinlich waren es nur aufzeichnungen zum gebrauch beim unterricht für das ἐνδεχόμενον γένος.

Sein ruhm war sehr gross, u. d. preisen gerühmt. Er hielt sich lange in Athen auf, am hofe des Pisistr., wo er mit Simonid. zusammentraf, u. ihn in einem wettkampf besiegte.

Simonides Ceus, jüngerer zeitgenosse des Lasos. Ueber seine zeit belehrt uns sein epigramm auf den sieg der φυλὴ Ἀντιοχίς unter dem archon Adeimantos. ol. 75,4, wo er 80 jahre alt war. geb. 556 a. Chr. im todesjahr des Stesich. † 468 unter dem archon Theagenides, 89 jahre alt. (marm. par. Suid.)

Seine heimath ist die stadt Julis auf der jon. insel Keos, seine familie eine alte dichterfamilie. Sein grossvater Simon. war dichter, † 489 (?), sein vater Leoprepes. Seine schwester ist die mutter des Bacchylides. Sein enkel Simon. ist der genealoge. – Als knabe bei einem dionysos-opfer beschäftigt – vielleicht war das priesterthum des Dionysos in seiner familie erblich. Früh war er chorodidaskalos in Karthaia auf Keos.

Resultat: Simon. stammt aus einer durch poet. begabung berühmten familie, er ist unmittelbar aus den religiösen verhältnissen der insel Keos als dichter hervorgegangen.

Simon. geht nach Athen zu Hipparch, wo er mit Anacreon u. Lasos zusammentrifft, von letzterem besiegt. Hipparch schätzt ihn wegen seiner polit. einsicht, aber später macht Sim. lobende epigramme auf Hipparch's mörder. Dann lebt er in Thessalien bei den Aleuaden u. Skopaden u. verherrlicht sie in gedichten. Stets zeigt er sich als glatter u. gewandter diplomat. Skopas, tyrann von Thessalien betrügt ihn um die hälfte des lohnes für ein epinikion. Einsturz des hauses.

Nach der schlacht bei Marathon ist er wieder

in Athen u. besiegt die siege über die perser –
er trägt den preis davon in einem agon mit
Aesch. Nach dem sturz des Themistocles geht
er 80 jahr alt nach Sicilien, u. verlebt dort die
letzten 8 jahre seines lebens, zum theil in gemein-
schaft mit Aesch. u. Pind. Er reisst bei den
alten γλωσσ .... ; das zeigt er gegenüber
dem Anaxilas, könig v. Rhegium, der mit
einem 4gespann von maulthieren zu Olympia
gesiegt hatte.
Er schrieb [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]
[illegible] – die angabe des Suid. von seinen tragödien
bezieht sich auf seine dithyr: aus der leidensge-
schichte des Dionysos, ähnlich bei Arion)
Simon. schlägt sanfte u. milde töne an, anflug
von romantik u. sentimentalität. In seinen
[illegible] u. hymnen viele vergleiche u. bilder
aus der natur.
Pindar, sein leben fällt in den wendepunkt
der alten u. neuen zeit des classischen griechen-
thums; geb. 522 v. Chr. – 3 jahr älter als Aesch.
beim einfall des Xerxes 40 jahr alt, + im 80 jahr,
als Eurip. zum ersten male siegte.
Die elemente der vorzeit (aristokratie) waren zum
theil zu grabe getragen, die erhaltenen entwickelt.

sich zu einer grossen blüte; der religiöse glaube steht noch auf dem standpunkt kindlicher einfalt. In der politik überall bürgerliche freiheit wo tyrannen herrschen, schützen sie poesie u. bildende künste. Gleichzeitig mit Pind. treten Aesch. u. Simon. auf, ebenso die grössten staatsmänner u. künstler. Das leben der griechen nimmt immer mehr einen kosmopolit. char. an – deshalb wird ein allgem. verkehr möglich.
Geb. in Kynoskephalae, (Theben. flecken), erzählt er Theben zum bleibenden wohnsitz, von alters her ein sitz der musischen kunst, berühmt durch seine aulodik. Sein geschlecht ist die altadelige familie der Αἰγεῖδαι, berühmt in Sparta u. Theben, beteiligt sich an der gründung von Thera. Sein vater war wohl Daiphantos, sein stiefvater oder oheim der auletes Skopelinos, dem vater berühmt im ring- u. faustkampfe. – Geb. im monat Munichion (April), wo die olymp. pythien anfangen. Die sage von den bienen. Die erste musische bildg. erhält er von Skopelinos, der ihn nach Athen sendet, hier vervollkommnet er sich bei Agathokles, Apollodoros u. Lasos.

Nach Theben zurückgekehrt kämpft er mit Myrtis
u. Corinna, die in boeot. Dialect dichten, während
Pindar den [illegible] Dialect d. [illegible]
Sein haus stand vor dem [illegible] thore
umgeben von heiligthümern u. bildsäulen.
Seine frau war Megakleia, tochter d. Lysitheos,
sein sohn Daiphantos, für den er ein daphne-
phorikon dichtet. Seine töchter begleiten ihn
auf seinen reisen, auch auf seiner letzten
nach Argos, woher sie seine asche zurückbringen.
Pind. war ein treuer bürger seiner stadt,
betheiligt sich an [illegible] – trotzdem begeistert
er sich für den freiheitskampf gegen die Perser.
(lobt Athen, [illegible])
Schon im 20 lebensjahre war er ein hochge-
feierter dichter, fremde staaten u. tyrannen
ersuchen ihn um gedichte, er schlägt belohnung
nicht aus, giebt aber zu verstehen, dass seine
gesänge mehr werth sind.
472 geht Pind. nach Syracus zu Hieron, wo
er einige jahre mit Simon. u. Bacchylid. ver-
weilt – seine rivalität mit diesen (?).
Nach seiner rückkehr wählt er Theben zum
bleibenden wohnsitz – er nimmt theil an den

Panathenaeen, an den olymp. pyth. isthm. spielen seine auszeichnung in Delphi: ... der theoxenien, eiserner thronos — stirbt in Argos, während er den Heraeen zuschaut.
Pind. versuchte sich in allen dichtungsgattungen mit gleichen erfolgen: er schrieb Olympioniken, pythioniken, nemeoniken, isthmien, prosodien, parthen. enkomiasmata, bacchica, daphnephorika, paeane, hyporchemata, hymnen, dithyramben, scolien, epinikien, threnoi. Die ἐνδρομισμοί gesungen auf den auftritt eines ...
Die angabe, dass er auch tragödien geschrieben hat, beruht auf einem irrthum, ebenso die von einer prosaischen paraenese an die Hellenen. Vollständig erhalten sind nur die Epinikien.
1) hymnen, gesungen vom chore zur kithara ohne orchestik. erhalten nur fragm. auf Persephone, Zeus Ammon, Tyche. Charakter: höchste ruhe ohne einmischung des individuellen.
Von den chorliedern des apollonischen waren seine paeane hochberühmt. — so auf den pyth. Apoll, auch auf Zeus Dodon.
2) prosodien, von den Alexandr. in 2 b. getheilt;

erhalten 1 prgm. ... gewordenen des Pythol. ein anderes ... auf Ceos. Allgem. bekannt ... für die Aegineten. Unterabthlg. der ... sind die Parthenien (3 B. nach Alex.) u. die Hyporchemen. Char: edel u. feierlich.

5) Die hyporchemata unterscheiden sich vom ... Paean durch dem speciell. tropos. Sie waren ..., als die der gleichzeitig. Simonides u. Pratinas, ... unbedeutend. 1 auf Hiero, ein anderes auf Apoll (463) bei gelegenheit eines sonnenfinsterniß, auf verlangen des theb. magistrats.

6. Die Dithyramben 2 B. (alex.), vorzügl. berühmt, sie gehören ... tropos. Die meisten ... auf Athen. ... Dionysos ..., deshalb ... Theben als erfinderin der dithyr. poesie an.

Die Bacchika u. Oschophorika unterscheiden sich von den dithyramben, sie waren wie die Iobacchen kürzere, volksthümliche lieder auf Dionys., nicht immer mit einem chore verbunden.

IV gtg: gesänge aus jeder des sozialen u. polit. lebens. 2 hptgattungen: threnen u. ehlieder. Nach Dion. de comp. ist der unterschied zwischen den threnen des Simon. u. des Pind. dieser, dass Simon. παθητικῶς, Pind. μεγαλοπρεπῶς klage. Bei Simon. eine grosse sentimentalität, Pind. hebt sich von den gedanken an die vergänglichkeit zum hohen gedanken eines göttlichen jenseits. Die tonart der threnoi war die sanfte lydische. Auf orchest. begleitung weist die metr. form.

Die enkomien, epinikien, skolien.

Die enkomien waren für die komos gedichtet, welchen berühmte [illegible] zur verherrlichung eines grossen ereignisses zusammenstellten, er bestand hauptsächlich aus ihren freunden u. verwandten. Sie sind in ton, inhalt, metr. form nicht wesentl. unterschieden von den epinikien. Die skolien sind gesänge, welche bei symposien, auch bei geselligen gelegenheiten von den tischgenossen, nicht der reihe nach, sondern nach belieben gesungen wurden. Pind. hat den skolien den trichotom. char. gegeben u. sie der höheren lyrik genähert. Boeckh meint dass sie von einzelnen tischgenossen vorgetragen wurden, dass aber ein danebenstehender chor den tanz u. die action ergänzt habe.

Die zahl der epinikien war grösser, als sie uns der Alex. kannte. ... Pind. hat auch ... theban. siege gefeiert.

Die ganze sammlg der epinikien hiess περίοδος. Das epinikion gehört zu den späteren gattungen der chor. poesie – sein ursprung zurückgeführt auf Archilochos, der den Herakles gefeiert hat in seinem siege zu Olympia. Das war aber vielmehr ein hymnos: diese gattung fängt erst uns mit Pind. an. sie lässt sich nachweisen bei Simon. – nach Pind. u. Bacchyl. wird sie immer häufiger, selbst trag. dichter betheiligen sich daran.

Char. des epinikion wesentl. objektiv – wegen seiner bedeutung – die festspiele entspringen aus tempelculten u. versammlungen der amphiktionen. Die götter verleihen den sieg u. die götterfeier ist eines religiös, die nicht den sieger sondern dem gotte u. der gemeinde gilt. Die epinikien wurden gesungen bei einholung des siegers, während der procession zum opfer. Pind. feiert die huld der götter und die vortrefflichkeit des geschlechtes, welchem der sieger angehört, dann ihn selbst. Im sieger wirkt der gemeingeist, er ist das organ seiner gemeinde u. ihr gehört auch sein sieg. Nur wenn der sieg eines tyrannen gefeiert wird, tritt die persönlichkeit hervor. Die speciellen verhältnisse des siegers geben wieder den speciellen inhalt für den grundgedanken, meist ethischer

inhalts. — Bedeutung der eingeflochtenen mythen. —
Die einzelnen gedichte waren eigenthum der städte für die sie gedichtet waren. das epinikion auf Diagoras war von den Lindiern in goldenen buchstaben abgeschrieben. ob Pind. seine gedichte gesammelt hat, wissen wir nicht. die Alexand. hatten eine reiche sammlung. Mit dem text hatten sie auch die melodien überkommen; Apollonius' eidographos benutzte den unterschied der tonarten als eintheilungsprincip. — Schon der erste bibliothekar, Zenodot v. Ephesos beschäftigte sich mit Il. u. Od. Sein nachfolger Callimachos ordnet die epinikien des Simonid. nach den arten der sieger; desgleichen hat er wahrscheinl. auch für Pind. gethan; er rechnet Pyth. II zu den Nem.
Eine andere anordnung war die nach der güte der gedichte; die chronol. reihenfolge wurde nicht benutzt als grundlage einer anordnung. Die eintheilung nach den nationalspielen wurde die bleibende; innerhalb der einzelnen bücher treten an die erste stelle die sieger im wagenkampf, dann die im faustkampf, ringkampf, pancration u. lauf.

Die kritische feststellung des textes wird fortgesetzt von d. ritter ... der Kallim. - Aristoph. Byzant.: er giebt eine Diorthosis nach den besten MSS u. stellt die abtheilung der kola in strophen u. reihen wieder her. Diese eintheilg liegt wahrscheinl. auch unsern MSS zu grunde.

Eine zweite ausgabe besorgt von Aristarch (unter Ptolem. Epiph.) zugleich ist er für exegese thätig, seine ansichten häufig in d. scholien erwähnt. Vor ihm hatte Chrysippos der stoiker aus Soloi, gleichzeitig mit ihm Callistratos u. Diodoros commentäre geliefert. –

Die leistungen der pergamen. schule weniger bekannt nur Crates. Mallotes manchmal in den schol. erwähnt. Von den schülern des Aristarch beschäftigen sich mit Pind.: Ammonius Aristarcheus Menecrates; der schül. des Ammonius, Tryphon schreibt über den Dial. Pind. u. den der übrigen Lyriker.

Eine neue epoche beginnt mit Didymos Chalkenteros, er fasst die früheren leistungen zusammen. Auf seinen arbeiten beruhen unsere scholien zumeist, so auch auf seiner ἐξήγησις Πινδαρική.

Nach ihm wird der commentar immer kleiner,
die scholia παλαιά sind der letzte rest alexandr.
philologie. – die späteren νεώτερα sind ein erbärm-
liches machwerk der byzant. gelehrten.
Die scholia παλαιά bieten einen älteren text
als die MSS. – diese sind theils nicht interpolirt
u. reichen nicht über das 14. u. 15. jahrh. hinaus
(Paris. III. Vaticanus, 2 med. od. Laur.) – in
allen fehlt der schluss der isthmia.
Die interpolirten sind die byzant. recensionen
aus d. 14 u. 15. Jahrh. (Manuel Moschopulos,
Demetrius Triclinius, Thom. Magister)
Edit. princeps die Aldina, Ven. 1513. die Olym.
beruhen auf einer nicht interpol. hdsch. die übrigen
bl. auf interpolirten). Die editio rom. 1515 v.
Zachar. Callierges a. Creta (für die Pyth. eine
nicht interpol. Hdsch. benutzt die übr. interpol.)
Epoche machend wurde die ausg. von Erasmus
Schmidt 1616. Für die exegese leistete zuerst
bedeutendes Heyne, edit. II. Götting. 1797-99.
3 Bde. – Später Hermann 'de metris Pindari
u. de dialecto Pind.' – von Boeckh benutzt
Eine allseitig umfassende ausgabe die von Boeckh
1811-22, vorher 'über die pind. metra' 1809

er hat für Pind. gethan, was Hölft für Hom.
In seiner richtung arbeitet Thiersch weiter.
Die wichtigste arbeit nach Boeckh ist die ausg.
von Dissen der weg nahe an auf die gründe
u. das verständniß der inneren composition der
gedichte: seine ansicht: Pind. stelle in seinen
epinik. die thatsache unter einen bestimmten
ethischen oder religiösen gesichtspunkt; er
stelle die facta nicht als solche hin, sondern
im lichte einer erhabenen anschauung. Dissen
stellt dißen eine categorientafel der virtutes
cardinales auf: 1) die ἀνδρεία, auch ἀλκά,
βία, τόλμα, σθένος, auch ἀρετά schlechthin.
2) die φρόνησις, auch τέχνα, σύνεσις φρενῶν,
μῆτις, βουλαί, σοφία. 3) σωφροσύνη als
gegensatz der ὕβρις. 4) δικαιοσύνη auch δίκα,
εὐνομία. dazu kommt ὄλβος, der göttl. segen
das glück u. der wohlstand.
Dißen glaubt, jedes epinikion müsse aus 1 proömion u. wenigstens 2 theilen bestehen, welche beide
in dem prooemium u. der 2te thl wieder im 1. begründet
sein sollen. Er nahm auch eine künstlerische verflechtung
der einzelnen gedanken zu festen schemata an:

so die πλοκή aba d. i. abcba; oder die ἐπιπλοκή ab ab oder aba cbc; die περιπλοκή abc cba.

Dieser ist in seinem schematisiren zu kleinlich. Eine architekton. symmetrie ist wohl in den epinikien vorhanden, aber sie ist zu suchen in der gleichmässigkeit der massen, nicht in der verflechtung der gedanken.

Der nomos besteht aus 7 theilen.

1, προοίμιον, od. ἐπαρχά (bei Terp. gewöhnl. ein selbständiges lied.

2, μεταρχά anfang

3, κατατροπά wendung

4, ὀμφαλός mitte

5, μετακατατροπά rückwendung

6, σφραγίς, schluss

7, ἐξόδιον od. epilog.

Diese komposition ging auch auf die instrumental musik über.

Einen neuen [illegible] auch hat [illegible] gemacht, in seiner übersetz., den Pind. allegorisch zu erklären. Kritisch wichtig ist die ausg. v. Bergk. Herm. u. Boeckh theilen die epinikien ein in aeol. dor. u. lyd.

In einer pindar. strophe findet 1 gl. einheit statt; die einzelnen reihen werden gebildet nach einem einheitl. metr. thema.

die grundzüge bilden mehr. reihen, welche durch die gesetze der formbeda. iaräkles, σvvκοπή u. ἐνα- ιεονους zu immer neuen gestalten vereinigt werden. Die grundgesetze des verfahrens rühren wohl her von Simon. u. Lasos, Pind. hat sie ausgebeutet u. für jede ode eine neue strophengtg. gebildet.
In den epinik. 4 strophengtg: dactylo-epitrit. logaoed; dactylo-ithyphall. u. paeon. logaoed.
Die ältesten tonarten der griech. sind molltonarten: die aeol. entsprechend unserm absteigenden moll, die dor. unserm absteig. moll mit kleiner sekunde; hiezu kommt die lyd. welche mit unserm Dur identisch ist. Diese 3 to.arten gebraucht Pind.
Die sänger der epinik. waren ein chor von jünglingen oder männern, zahl der choreuten unbekannt. begleitende instrumente flöten (für die lyd. auch für die aeol. harm.) u. 2 saiteninstrumente die lyra mit tieferem, die phorminx mit höherem klange. Pind. gebraucht die 7 saitige lyra.
Der pindar. dial. war schon durch Stesich. festgestellt; grundlage die homer. sprache, dazu einzelne dor. u. aeol. formen; allzu abweichende formen des aeol. u. dor. werden vermieden.
Die grösste verschiedenheit im wechsel der vocale:
1) ᾱ für η, meist in flexionsendungen, selten in

der wurzl.
2) der aeol. mischlaut οι u. αι für ου u. α, bei vorangehendem ν od. χ: τάρνοισαι, τύχοισαν: die particip. als ις rechellende [illegible] mit ις
3) seltener sind dor. u. aeol. eigenthümlichkeiten, wie der kurze voc. in φαεννός, [illegible], [illegible]; dann dorism: σκιαρός f. σκιερός, φρασί f. φρεσί.
Das ει auf homer. weise festgehalten.
In der flexion eigenthüml. 3 pl. ἐξ[illegible]; mehr vereinzelt der dor. inf. auf ει: γάρυεν.
In den dactylo-epitr. oden auch der acc. auf ος: νάσος = νήσους.

Timocreon aus Jalysos auf Rhodus. Gleich-berühmt als dichter und athlet. In der poesie ist er eine derbe u. sinnliche natur. Anfangs mit Themistocles befreundet, verfällt er später mit ihm, weil dieser sich angeblich bestechen liess, den dichter nicht aus der verbannung zurückzuführen. Er schmäht ihn u. lobt ihm gegenüber Aristeides. Die grössere fragm. im dactylo-epitr. metrum, aber es ist keine parodie der enkomien-poesie, wie man glaubte, sondern ein skolion. Später ging er an den persischen hof u. gelangte dort zu grossem ansehen; dort traf ihn später Themist. Auf Simon. ist er auch nicht gut zu sprechen,

nennt seine gedichte liedchen unsinn. Vermodes hat er wahrscheinlich nicht gedichtet auch werden ihm jonisch a min. u. elegien zugeschrieben. Sein dialekt nähert sich dem Stes. u. Ibycus. ungefähr wie bei Alkman.

Bacchylides aufgenommen in den alexandr. geb. in Iulis auf Ceos, von Meidylos u. der schwester des Simon. Während Pind. den höchsten idealen zugewendet, an glanz der gedanken u. anmuth der poesie vorzugsweise in den höhern classen der gesellschaft maassgebend war, ist Bacch. ein populärer dichter.

Mit Simon. war er am hofe des Hieron. Pind. kann ihn nicht gemeint haben in der scholien stellen, denn die ihn am spätesten setzen berechnet er als 2010.

Bacchyl. war eine gute, harmlose natur, er schliesst sich in den metr. formen an Pind. an. Später lebt er als verbannter im Peloponnes, wo er seine schönsten gedichte macht; seine blüte fällt nach dem aufenthalte bei Hiero.

Als dichter stand er in grossem ansehen, je mehr das verständniss für Pind. zu erlöschen begann desto mehr wird er populärer. Commentirt von Didymos Chalkenteros.

Schon die alten fanden seine poesie weniger als glatt, anmuthvoll u. gemüthlich. Char: gemüthl. befriedigung, eine tiefe religiöse idee, ... innerhalb einer beschränkten ... . Er dichtete epinikien, hymnen, paeane, prosodien, erot. maasse; erot. skolien in kleinen ... dactylo-epitrit. strophen.

Myrtis, Corinna, Telesilla, Praxilla.

Am bedeutendsten sind Corinna aus Tanagra u. Myrtis aus Anthedon in Boeotien. Corinna schrieb 5 Bü. ... (böot. dial.) u. ... (Suid.). Sie soll sehr schön gewesen sein – u. den Pind. über einflechtung der mythen belehrt haben. Myrtis wird von Cor. getadelt, weil sie sich in einen wettkampf mit Pind. eingelassen hatte; sie selbst besiegt ihn 5 mal.

Die poesie der Cor. scheint der epischen sehr nahe gestanden zu haben – sie waren erzählender ... die einzelnen ged. ... hatten überschriften nach den mythen. In späterer zt werden beide dichterinnen viel gefeiert u. ihre gesänge sehr populär.

Telesilla, dor. aus Argos – ante ... ... et ... post cladem acceptam ad constantiam et perseverantiam ... ... exhortata est. ... ... et ...

celebratur velut patrona Corinnae, hic quae ... mulierum declaratus est. Unum solum fragm. ad nostra tempora pervenit, ea prosodio in ...

Praxilla, Sicyone oriunda, circa a. 450 viguit, aequalis Sophocl. et Eurip. - pauca tantum fragm. exstant. Scripsit hymnos et hexametros, dithyrambos multis fabulis localibus refertos, in quibus oda commemoratur, inscr. Achilles. Paroenia quoque confecit more Lesbiorum. Carmina ejus quum propter dictionem excultissimam tum propter magnam imaginum abundantiam gratissima, saepe in conviviis Atheniensium canebantur.

Metrica compositione Prax. non solum Sapphonem imitata est, verum nova genera invenit, quorum unum Praxilleum vocatur, constans pentapodia logaoedica, cujus priores tres pedes dactyli sunt.

Dithyrambus qui omnis temporibus carmen erat religiosum, deorum cultui accommodatum et destinatum annis praeterlabentibus paullatim immutatus est ut verba ~~musicae~~ vocum concentui postponerentur. Vinculis compositionis antistrophicae abjectis, summa ~~cum~~ libertate strophae monometricae adhibebantur, una autem cum dithyrambo depereunte tota etiam musica ars depravata et corrupta est. Quum pindarici dithyrambi cum ~~aero~~ dramatis genere magnam similitudinem exhiberent postea in diem subjectivi modi praevaluerunt: qua in via

ermemorandi sunt Lamprocles Atheniensis, Licymnius Chius. Melanippides Melo insula oriundus.
Zuer verschieden in prod. gehalte der musikal. compos. u. metr. form sind die späteren dithy: verspottet von Aristoph. u. Pherecrates.
An stelle der früheren compositionsart, welche [illegible] u. monoton [illegible], trat der häufige wechsel in den [illegible], wie in der fortwährende wechsel in den musikal. tonarten u. metren. Diese manche Kunst kann [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] der ruhigen poesie aufgegeben: an stelle der antistroph. compos. treten lange ouvertüren mit dem chore werden lange solonesän. u. balletttänze verbunden. [illegible] [illegible].
Timotheus, dithyr. – gehört zu denen, welche am meisten den wechsel in der musik [illegible].
Nova dithyrambi ratio cum modis invaluit quibus Phrynis nomum exoluerat: qui Athenas a. 456 (+ [illegible]) venisset, palmam reportavit ludis Panathen. Cujus [illegible] genus non solum in dithyrambicis, verum etiam in tragoediis ab Euripides, nunquam autem a Sophocles recepti sunt. Constat autem in eo, ut cuique strophae alloiometricae, quae [illegible] rhythmis ex excipiunt: qua re auditores magnopere

corrumpebantur et movebantur, verum decent ejus-
Cujus luculentissimum exemplum apud Euripidem exstat in Oreste, ubi Phryx monodiam tam cantat.
Primus qui ad novam rationem dithyrambos composuit, est Melanippides junior, maxime opprobrium meruerunt ii qui eum secuti sunt. Vixit inter a. 476 - 416, primum temporibus Athenis, postea in Macedonia apud regem Archelaum vixit, ubi magna honoris et liberalitatis familiaritate utebatur.
Longius in corruptione illa processit Cinesias Atheniensis; summo autem opere illa [illegible] ἐξ[illegible] καὶ [illegible] exculta est a dithyrambicis Philoxeno et Timotheo qui ab Aristophane magnis conviciis obruti, ab [illegible] comoediae magis aestimantur.
Philoxenus, Cytherius ortus circa a. 420 vixit, aequalis antiquae comoediae. Bello peloponnesiaco a Spartanis captus, postea remissus, ~~et~~ vitam inusitatam et periculosam in Sicilia egit, in domo Dionysii. Laudatur ejus animus constans et ~~[illegible]~~ liberale ingenium. Mortuus est Ephesi. Ex 24 dithyrambis, quos composuerat, celeberrimus erat Cyclops; magni etiam aestimabatur τὸ Δεῖπνον, metro dactylo-epitritico compositum.

Timotheus Milesius mortuus est a. 357, 90 annos natus – per totam Graeciam profitebatur et omnibus fere ludis intererat – Sparta expulsus est, quod magistratus lyram XII chordarum periculosam innovationem judicaverat. Multos scripsit dithyrambos, hymnos, enkomia, praeludia, nomos; clarus erat hymnus in Artemidem Ephesiam. Neque parva fama utebatur Telestes Selinunte oriundus, majorem moderationem quam ceteri observavit, laudabatur ejus dictio elegans et melodiarum abundantia. Commemoranda sunt carmina ejus Argo, Asclepius, Hymenaeos.

Poesis dramatica.

Quaeritur, qua ob rem ultimo loco haec poesis orta sit? Drama ortum est tempore, quo graeca societas variis motibus in diversas partes discinderetur. Comoedia exhibet certamina et luctatus oppositarum sibi partium quam in politica tum in litteris. Tragoedia comoediam temporis decursu antecedit, utraque a cultu deorum et Bacchi sacris profecta est; cultus Dionysi ab Apollinis cultu modo suo agitato et enthusiastico differt, in quo cultu duo diversi animi habitus discernuntur, unde duo diversa dramaticae poesis genera orta sunt. In Dionysi persona constituta sunt anni tempora, ita ut eorum perpetua commutatio humanam quodammodo speciem induta sit. Quapropter deus aestate hilarem agit vitam, hieme a titanibus laceratus moritur; qui titanes hiemis significatio sunt, qua omnis natura sopitur. Ex tristi cultus habitu processit tragoedia, ex hilari autem comoedia: utraque Dionyso consecrata et in eius diebus festis in scena exhibetur. Aristoteles hanc comoediae originem non praetermisit, dicit enim: tragoediam ortam esse quam praecantores

dithyrambici chori (ii qui dithyrambicis choris numeris utebantur), ex tempore versus funderet comoediam autem quam eadem res accidisset iis, qui phallicis choris praeerant. Quae Aristotelis opinio rectissima est: dithyrambus primus quam tragoedia receptus est volis.
Herodotus Sicyone tempore tyranni Clisthenis a tragicis choris cantata esse tradit Adrasti dolores; in eadem urbe fertur jam ante Thespidem tragicus Epigenes floruisse. Cum autem ... tragica primum impulsum apud gentes doricas recepisset Athenas ex translatit et perpetuum urbis matrimonium exstitit. Duo athenis celebrabantur festi in Dionysi honorem: Lenaei et magna vel urbana Dionysia. Lenaei mense Gamelione (decembri) celebrabantur in Lenaeo, qui erat locus Baccho sacer, prope Acropolim: in eo theatrum erat, theatrum illud primum e ligno exstructum. Summa autem festi tragoediae et comoediae erant, in scenam exhibitae.
Magna dionysia v. urbana X elaphebolionis initium capiebant et per plures dies celebrabantur: in iis quoque tragoediae et comoediae dabantur. Incipiebat autem festum a sacro in honorem dei peracto et a solemni processu per urbem;

tragoediae ante comoedias in scena locum occupabant.
Praeter festos commemoratos ~~Athenienses~~ Atheniensis olebant
~~etiam~~ Dionysia rustica et anthesteria, quae etiam
ludis scenicis illustrabantur. Dionysia rustica
vindemiam celebrant, et antecedunt primum Lenaea
tum magna Dionysia; lautissime in Piraeo
agebantur, ubi theatrum perpetuum erat (stelend).
Anthesteria in m. Anthesterione (januario et februario)
per dies tres celebrabantur, nomen a coronis
obtinuerunt, quibus feriantes ornabantur.
Primus dies vocabatur πιθοιγία, i. doliorum apertio.
Altero die, qui erat i. ἡ canthari (χόες
vel χοαί) βασιλεύς in βασίλισσα et quadra-
ginta matronis sacrum mysticum ~~pro~~ offerebant,
quo peracto laetum convivium instituebatur.
Tertius dies τῶν χυτρῶν erat (οἱ χύτροι), ollarum
festum. Hermae solemne mysticum peragebatur,
mortuis libationes fiebant. Per omnes tres
dies cum processiones publicis tum ludi scenici
agebantur.

Ars tragica semper cum Dionysi cultu artissime
conjuncta erat. Primus poëta tragicus Thespis fuit,
de quo multa haud probabilia traduntur.
Vixit tempore Solonis et Pisistrati, fabulas
primus in urbe egit, quarum summa chorus erat.

Intervalla inter singula chori carmina explebat Thespis, monometros mythos agens et cum choro colloquens. Primum actorem non Thespis, sed Phrynichus in scenam produxisse videtur. Locum ubi repraesentabatur ludus, ignari erant, scena non existente, verum mensa (τράπεζα) aliquam scenae locum [illegible]. [illegible] Thesp. [illegible] adnumerant, laudantur, frgm. ad nostrum tempus non pervenerunt, (tituli [illegible]) partim constat (Ἆθλα Πελίου, Ἱερεῖς, Ἠίθεοι) Principium [illegible] admixta erant cum illis dialogis et monologis: in choricis carminibus responsio antistrophica et metrorum permutatio admittenda sunt.

Phrynichus, filius Polyphradmonis, qui etiam Minyros v. Chorocles vocatur, quae duo nomina allegorico sensu accipienda sunt. Comicus etiam quidam Phrynichus exstitit. Ab Aristoph. chori ejus valde laudantur, in quibus cum Aeschylo ad summum fastigium pervenit, quamquam Aeschylo posthabendus est, si dialogum et apparatum scenicum spectamus. Primus mulierum personas induxit, [illegible] singularem actorem, ὑποκριτήν cujus rem apud Thespidem ὁ κορυφαῖος egerat. Chorum in actione dramatica [illegible] [illegible], [illegible]

ut κορυφαίος et duces ἡμιχορίων una cum aliis illo numero diversas vestes et personas acciperent. Hunc chorum [illegible] adesse in Phoenissis [illegible]. In dialogo tetrametro trochaico usus est, cujus ipse et inventor. [illegible] [illegible] Aristophanes [illegible] [illegible] [illegible] appellat. De [illegible] fabulis [illegible] apud Suidam [illegible] ~~commemorantur~~. Αἰγύπτιοι, Ἀκταίων, Ἀλκηστις, Δίκαιοι ἢ Πέρσαι ἢ σύνθωκοι, qui tres [illegible] fabula Phoenissas [illegible]. Quia a 498 Μιλήτου ἅλωσις [illegible] ab Atheniensibus 1000 drachmis multatus est, et fabula suppressa. Aliud argumentum ex bello Persarum in Phoenissis exhibuit, quas imitatus est Aeschylus in Persis. Chorus [illegible] erat a Phoenissis viros suos in bello perfectos deplorantes, ex adverso alter chorus [illegible] tranquillis [illegible] animi [illegible] σύνθωκοι.
Praeterea Troilus ... [illegible] nihil poetae commemorantur. Cantica chorica ad summam perfectionem redegit, ita ut dignus esset qui cum Aeschylo certaret de praemio, Sophoclem et Eurip. in choricis rhythmis longe superat.
Una cum Phrynicho in arte tragica operam magnam navaverunt Pratinas, Aristeas, Choerilus

a quibus ~~in omnis~~ praecipue drama satyricum colebatur. Poesis hujus exempli in Cyclope Euripidis nobis conservatus est.

<u>Pratinas</u> rex habebatur satyrici dramatis, Phliunte patria Athenas immigravit, circ. a. 495 cum Aeschylo et Choerilo certabat. Filius fuit Pyrrhidas [illegible], conscripsit 50 dramata in quibus triginta duo satyrica, semel tantum coronatus est; ejus satyrica, excepto Aeschyleis, celeberrima habentur, orchestica ejus saltatio prima fuisse et perfectissima omnium ore traditur. Non minore gloria fruebatur

<u>Aristias</u> monumento honoratus a Phliasiis. Certavit cum Sophocle inter fabulas ejus commemorantur Ανταῖος, Ὀρφεύς, Ατάλαντη, Κῆρες.

<u>Choerilus</u> Atheniensis, jam ab anno 524 fertur fabulas docuisse et non solum Pisistrati rivalis extitisse, verum etiam Aeschyli et Sophoclis. Incertum tamen est, utrum ei aliquid commune fuerit cum Sophocle scena. Dramata plus 150 conscripsit, palmam saepius obtinuit, gloria ejus [illegible] in proverbium abiit.

§2.

De tragicis ideis atque tragoediae effectu

Initio nostri saeculi putabatur tota Graecorum idea tragica in fato posita esse, quo homo sine ulla culpa commissa, correptus in perniciem rueret. De qua fati notione quam alii aliter disputarent, primus Naegelsbachius eam plane sustulit, libro suo: De religionibus Aeschyli Orestia continentibus. Erlangen 1843.

Aeschylus deorum personalitatem nondum abjecit, tamen regnum deorum, qui in regnum unius, Jovis abiit, in πολυκοιρανίην quae paullatim ad monotheismi notionem accedit. Juppiter ~~aeterna~~ illa justitia est, reliqui dii non aliud agunt nisi jussa ejus exequuntur. Omnia mala (dolores) poena sunt ab eo imposita, quum autem justitiae satisfactum est, ~~gratiam~~ deum se placabilem et gratiae plenum hominibus praebet. δαίμων ἱλάσκων – omnis trilogia dissonantiam inter heroem et summas leges tollit et hominem deo reconciliat.

Sophocles primis temporibus Aeschyli sententias sequebatur, postea propius ad Euripidem accedit – ex illis temporibus Oedipus Rex, ex his Philoctetes conservatae sunt. Soph. quoque deorum personalitatem admittit eique summum bonum illa harmonia videtur,

oportet.
quam inter humanas actiones deorumque leges intercedere.
Sed non invenitur notio implacabilis justitiae, verum
putat poëta, hominem debere recte agere, quod bonum hominis
naturae maxime conveniat atque, si malum superet,
fore posse, ut mundi pulchritudo funditus evertatur.
Itaque legem unam generalem ethicam omnibus obser-
vandam proponit; quum ante Aesch. dixisset, virum
impium deos offendere, Soph. ab eo dicit harmoniam
et pulchritudinem ethicae omnium rerum conditionis
corrumpi atque tolli.

Eurip. temporibus vixit, ubi sophistae omnem
relationem tollerent inter res humanas atque
divinas, tubi non libertas vera injusque libido
locum occupaverat antiquae ergo leges obedien-
tiae.

Aristot. tragoediam putabat κάθαρσιν esse
animi affectuum. Quod fortasse dixit Eurip. spec-
tans. Aristoph. ab antiquis tragicis dicit po-
pulum ad καλοκἀγαθίαν excitatum esse, ad vir-
tutem bellicam inflammatum.

Miserationis et timoris affectus tolluntur opinione
secundum quam singulos homines necesse est certis
quibusdam mundi legibus subjectos esse easque
observare.

§3.

Compositio et oeconomia tragoediae.

Quid est tetralogia et quid autem trilogia.
Primis temporibus χορηγός aut μίμος ille actor sine dubio tres λόγους h.e. narrationes recitabat quae circumdatae erant et quasi involutae quattuor chori canticis. Cantica chorica et episodia invicem se excipiebant, prologus et exodus deerant, neque threni aut commaticaque nisi posteriore tempore additi sunt. Tres narrationes illae continebant Dionysi ortum, vitam amoenam et beatam Ariadnaeque nuptias; tertia parte Dionysi mors quam a Titanibus inflicti perpessus est, continebatur. Tres illi λόγοι postea a Phrynicho et Aeschylo amplificati tres tragoediae distinctae factae sunt.

§ 4.

de Theatro atque scenico adparatu.

De situ theatrorum – magnum theatrum atheniense situm erat in declivi acropolidis, qua mons versus meridiem et orientem spectabat – ita ut spectatores Piraeum viderent et sinum saronicum. Coeptum est aedificari a. 496 quum vinum ikria, certantibus Aeschylo et Phrynicho, corruisset, finitum est a. 336, Lycurgo archonte (vel rhetore). τὸ θέατρον Διονύσου continebat fere XXX M. spectatorum. Aliud in Piraeo erat. Inde ab Alexandro M. fere omnis urbs graeca theatrum suum habebat. Ut autem actores a tanta multitudine clare exaudirentur, cava eorum sonoris tabulis instructae erant.

Theatrum tribus partibus constabat: τῷ θεάτρῳ, ubi spectatores locus erat, τῇ σκηνῇ et τῇ ὀρχήστρᾳ.

τὸ θέατρον ad formam circuli segmenti exstructum erat, vel semicirculi, tangentibus prolongatis. διαζώματα v. praecinctiones sunt longi fori qui paribus intervallis a sedibus distant easque quodam modo in tabulata dividunt. Ab infima parte summam versus radiorum a centro quodam proficiscentium instar assurgebant

scalae, quibus totum spectator locus in κερκίδες dividebatur. Anterior graduum pars insidendo, posterior supersedentium pedibus imponendi serviebat. Sed foris ἴκρια erant. Inferiores gradus (βουλευτικόν) occupabantur a senatoribus, magistratibus, certaminum judicibus, pars τοῦ βουλευτικοῦ ius proxima ἐφηβικόν vocabatur. Spectatores festive ornati et coronati adveniebant, ludus mane incepturus per totum diem agebatur. Mulieres antiquis temporibus tragoediis solis interesse poterant, postea relaxatis moribus etiam comoediis, ad quodlibet fabularum genus admittebantur. Προεδρίαν speciem literae ... praebebat alia pars parte πάροδος vel εἴσοδος ... quae distinguendae erant ab iis quae ... πάροδοι vocabantur. ... εἴσοδοι dicuntur ... ad orchestram perducentes, primis temporibus ... ... conformatae erant, choro ante ingressum ... aulaeis claudebantur. Orchestra cum scena scalis conjuncta erat quae moveri poterant. Vulgo orchestra ea tantum pars vocatur, quae tabulis tecta saltationi destinata erat. Ad partem hanc unus gradus perducebat. Reliqua pars orchestrae κονίστρα vocabatur. Tabulae autem illae quibus chorus insistebat, lineis (γράμμαι) signatae erant, servandum quasi ~~evolutionum~~ motus ~~...~~

orchestri pergendi erant. θυμέλη videtur primis temporibus altare Dionysi fuisse, postea suggestus erat in orchestra, quē κορυφαῖος una cū musicis occupabat. Una cū iis tres ῥαβδοφόροι ibidē stabant, ordini et tranquillitati spectatorum prospicientes. Tripodia non circa totam thymelē ferebant, verū ad tria ~~illius~~ latera, a scena aversa. — κλίμακες χαρώνιοι -

Scena, σκηνή, aedificiū est cū duobus alis, quod quadratū, longū, sed angustū locū ~~amp~~ efficiebat. — Etiā locus hic ipse, vel tantū paries ~~latus~~ posterior scena dicitur. In pariete posteriore tres erant portae, media ornatū regiae aulae gerebat, duae reliquae hospitalium designabant compositionē. In Philoctete media porta transformata erat in speluncae introitū. Paries posterior pictura aliqua ad fabulae argumentū tegebatur. Primus Agathon scena fecit fabulis Aeschyleis et commentariū reliquit, post eū Democritus et Anaxagoras eandē rē tractaverunt. Scenographia prope accedebat ad sciographiā quā primus excoluit Apollodorus Atheniensis. Vulgo aedificiorum imagines scenae adornandae adhibebantur. Nonnunquam loco triū quinque portae inveniuntur, post mediā altare

erat Apollinis τοῦ Ἀγυιέως, juxta quam mensa adposita erat cum panibus. Deinde fanebant Cives dites Dionysius magnus ante statuas Apollinis. Si ante scena permutanda erat, altare illud cum mensa auferebantur. Secundum Vitruvium scenae tragicae formantur columnis et fastigiis et signis reliquisque regalibus rebus, comicae ante aedificiorum privatorum et menianorum habent speciem, prospectusque fenestris dispositos imitatione communium aedificiorum, satiricae vero ornantur arboribus, speluncis, montibus, reliquisque agrestibus rebus in topiorum speciem deformatis. ~~Altera~~ Duo domorum tabulata in comoedia aperte commemorantur.

Duae scenicae domus alae παρασκήνια dicuntur in quibus adparatus scenicus conservatur et actores versantur. Utraque xala portam habebat. a sinistra ala procedunt nuntii, ~~a dextra~~ et incolae urbis, a dextra rustici et peregrini; Periactae machinae erant versabiles, trigonae, pro portas ~~significa~~ notione una periacte τὰ ἔξω πόλεως significabat, altera τὰ ἐν πόλει. Secundum Servium scena versilis erat, quum tota subito machinis quibusdam convertebatur et aliam picturae speciem ostendebat, ductilis tum quum tractis tabulatis hac atque

illud species picturae notabatur interior. Parietas picturae tanquam καταβλήματα adfigebantur, aut linteis impictae — ψόμαια — aut ligneis tabulis — πίνακες. Vulgo speciem praebebant montium, aut maris aut fluvii — paries interior saepissime architectonicam habebat speciem, periactae speciem ruris (regionis alicuius?).
Anterior scenae pars λογεῖον est, ubi actores agebant suas personas, tabulatum erat desuper impositis in ligneis axibus (ὀκρίβαντες), unde totum etiam ὀκρίβας vocatur. Ante λογεῖον προσκήνιον est, in quo aulaeum, παραπέτασμα, tollitur, aut ab utraque parte producitur.
A proscenio scalis in orchestram descendebatur, sub proscenio erat ὑποσκήνιον, pars spectatoribus adversa sculpturis et columnis exornata. τὸ ἐπισκήνιον erat τὸ ἐπὶ τῆς σκηνῆς κατάγειον, contignatio superior totius domus, in qua scalis ascendendum erat.
De machinarum constructione nihil traditum est; maxima parte τὸ ἐκκύκλημα adhibebatur, tabulatio lignea cylindris imposita quae per portam mediam in scenam provolvebatur

ut quae intra domū acta essent, spectatoribus aperta fierent; ἐξκυκλεῖν autem de machina illa dicitur, si intra reducitur.

ἐξώστρα ταὐτὸν τῷ ἐκκυκλήματι est, sed non provolvitur, verum protruditur. Erat autem in tignatione superiore, ex cujus janua tanquam podiū aliquod prominebat.

μηχανή vocabatur machina quâ dii apparebant, θεοὺς δείκνυσι καὶ ἥρωας τοὺς ἐν ἀέρι; κατὰ τὴν ἀριστερὰν πάροδον ὑπὲρ τὴν σκηνὴν τὸ ὕψος (Pollux).

αἰώρημα machina erat, similis praecedenti; quâ dii et heroes in aere suspendebantur vel demittebantur. Idē erat usus τοῦ θεολογείου, et τοῦ γεράνου.

θεολογεῖον super scenā erat

ἡμικύκλιον "κατὰ τὴν ὀρχήστραν" h.e. ad formā orchestrae in ultēr. posteriore scenae parte exstruebatur, ut locus vel persona aliqua longe remota esse videretur.

κεραυνοσκοπεῖον quae machina volvitur, lucē ad imitationē fulminū in scenā demittit.

βροντεῖον ὑπὲρ τὴν σκηνὴν ὄπισθεν

ἀναπιέσματα id, januae erant quibus

in scenā tanquā e terra (sub) ascendebatur, eodem modo instructae erant κλίμακες χαρώνιοι prope sedes spectator.
Jam sequitur caput de choregia deque choro instituendo. Tu disputandum est de larvis et de vestibus actor.

Leben des Aesch.

Polit. u. religiöser char der zeit, in welcher Aesch. lebte. Der blinde glaube war schon verschwunden unter dem einfluss der pythagor. philosophie. In seiner mannes zeit die perserkriege. Geb 525 a. Chr. + 456, 69 j. alt. 38 j. alt bei Marathon, 48 bei Salamis, 3 j. älter als Pind. (geb. 522) 30 j. älter als Soph. (geb. 495), 45 j. älter als Eurip. u. 100 j. früher als Aristot.
Sein vater Euphorion, aus adliger familie Eleusiden; seine brüder Ameinias u. Kynegeiros (ersterer bei Salamis nicht zu verwechseln mit dem a. Pallene).
Der geburtsort d. Aesch. Eleusis seit alters her sitz einer sängerschule (Pamphos, Orpheus, Eumolpos) – der orphischen theologie – daher die feierlich-ernste stimmung des dichters; seine neigung zu philos. speculationen, zur mystischen versenkung des

gemüths. Sage von Bienen im Weingarten.
Während seiner Kinderzeit die Peisistratiden u. Kleisthenes, Simonid. u. Anakr. in Athen anwesend; Phrynichos u. Pratinas gründen die dramat. poesie. Aesch. tritt als jüngling auf im ersten agon gegen Pratinas u. Choerilos – die Perser brechen herein. Kämpft bei Marathon, wo sein bruder Kynegeiros fällt. – abgebildet in der pinakothek – wettkampf mit Simon. in einer elegie um die bei Marathon gefallenen. Seinen ersten trag. sieg erringt er 485 gegen Phrynichos u. Choerilos. – er kämpft bei Salamis u. Plataeae. 474 führt er die perser auf, (Phrynichos hatte schon die ähnl. in den Phoen. behandelt) – wahrscheinlich geht er hierauf nach Sicilien zu Hiero, wo er die Perser-trilogie von neuem aufführt (neue bearbeitung ??). Diese reise muss zwischen 474 fallen u. zw. 469, wo er von Soph. besiegt wird. – 468 führt Aesch. in Athen die Thebais auf, 467 † Hiero. Aetna war von Hiero gegründet, zu dessen ehre Aesch. die Αἰτναῖαι, Pind. die Pyth. I. schreiben. – Aesch. traf in Sicilien mit Pind. u. Simonid. zusammen, aber ein näheres verhältniß nichts bekannt.

Die verhältnisse ändern sich: Athen wird immer mächtiger erlangt die hegemonie u. vorort von Hellas. nach der verbannung des Themistok. führt Cimon die verwaltung u. setzt den kampf gegen die Perser fort. Das ältere geschlecht der Marathonskämpfer muss seinen ruhm mit dem jüngern theilen. In letztern sehen wachsender macht nehmen die innern parteibestrebungen zu. Die beiden generationen treten sich gegenüber in Aesch. u. Soph. Das 1. mal 469 – Verlegenheit des archon Apsephion – Cimon mit seinen strategen kampfrichter. Soph. gekrönt.

Anklage wegen verraths der mysterien. Aesch. wird freigesprochen – seine letzte grosse that ist die aufführung der Orestie, er siegt mit ihr 458. Hierauf geht er das 2t mal nach Sicilien, wo er noch 3 jahre lebte u. hochgeehrt in Gela †. Die schildkröte.

Die Athener gaben ein gesetz, dass wer aesch. dramen aufführen wolle, einen chor erhalten sollte; auf antrag des Lykurgos erhält er mit den beiden andern trag. statuen im theater.

Bedeutung des Aesch.

Wird die grösse des charakters, die energie des originellen schaffens ... die tiefsinnigkeit grossartiger ideen in's auge gefasst, so verdient keiner die palme. Dazu kommt die die masse v. originellen erfindungen u. die glanzvolle sprache.

Nach ihm wird die tragöd. erkendet durch eine schär-
fere zeichnung individueller, rein menschlicher charak-
tere u. durch die grössere Kunst in der schürzung
u. lösung des knotens. Dagegen verliert sie an
Ideengehalt, an ethischer wirkg auf das volk,
u. an erhabener grösse der charaktere.
Seine originellen verdienste: er bringt eine höhere,
religiös ethische weltanschauung in die poesie u.
er schafft das drama im eigen sinne, d.h. er bildet
gegenüber dem Chorgesang den dialog aus, entwickelt
die trag. handlung eines stoffes in kunstgemässer
weise, führt grosse charaktere durch u. giebt
der scene ihren klassischen apparat.
Theologie u. ethik des Aesch. –
Scenische neuerungen des Aesch. Er ist der schöpfer
des dialogs, giebt den episodien mehr raum, be-
schränkt die chorlieder, thut einen zweiten
schauspieler hinzu u. führt eine bestimmte grund-
idee durch, welche in dem dial. prozesse den
zshang der einzelnen episodien unter sich
bildet. In orchest. bezieh führt er keine neu-
erungen herbei, wohl aber giebt er dem chore
grösseren reichthum der ideen u. eine kunst-
vollere ausstattg mit masken u. Kostümen.
Für ausrüstung der scene u. der schauspieler
thut er viel. sein maler Agatharchos.

Euch. hält stets die tetralog. compos. fest
In der gliederung der einzelnen trag. weicht er von Soph. u. Eurip. ab:
1) er legt häufig kleinere lieder ein, die bei Soph. u. Eurip. sich nur selten finden;
2) er wendet den kommos in allen stücken an, die einen trag. ausgang haben, gebraucht aber keine ὀλιγοστιχία, welche die effectstücke der späteren trag. ausmachen.
3) Der prolog ist bei ihm ebensowenig eine stehende form, wie die exodos; an beiden stellen kann ein lyrisches lied stehen.
4) der chor ist tiefer in die handlung hineingezogen.
5) der bau einzelner partien im dialog ist bisweilen noch streng symmetrisch u. die ausdehnung der chorgesänge grösser.

Bei Aesch. ist ein hauptcharakter niemals blos träger eines formell dramatischen interesses, sondern stets einer ethischen idee. Die haupt-charaktere einer trag. verhalten sich zu einander wie die momente eines ethischen processes, aber nicht in dialektisch-reflectirender form, wie bei Soph., sondern indem die handlung unmittelbar der ausdruck der idee ist.

Aesch. ist gross in der charakteristischen ausprägung u. der plast. typologie für den gedanken, Soph. in der durchführung einer psycholog. – Eurip.

in der durchführung einer patholog. situation. die rollen sind bei Aesch. weniger verwickelt als bei Eur. aber mannigfaltiger.
Die handlung entwickelt sich rasch, jede trilogie hat einen versöhnenden, befriedigenden ~~that~~ ausgang.
Ueber die sprache des Aesch. haben wir ein urtheil des Dionys. de compos. u. de vi Demosth. u. Dinarch. (περὶ δεινότητος Δημοσθένους)
Aesch. gehört mit Pind. Thuc. u. a. zur αὐστηρὰ ἁρμονία, deren charakt. eigenthüml. sind: mangelnde verbindg. der sätze, wechsel der casus, häufiger gebrauch des anakoluths, pleonasmus u. die kleinen κῶλα der sätze. Hierdurch wird bewirkt die εὐγένεια σεμνότης ἁρμονίας τὸν ἀρχαῖον φιλάστουσα πίνον, die μεγαλοψυχία u. μεγαλοφωνία, μεγαλοφροσύνη καὶ τὸ ἀρχαῖον. ἔστι δὲ καὶ τὸ αὔθαδες τῆς διανοίας καὶ φράσεως.
Quintil: Aeschylus sublimis et gravis et grandiloquus, saepe usque ad vitium, sed rudis in plerisque et incompositus.

Leben des Soph.

Sophokles, sohn des Sophyllos, τὸ γένος Ἀθηναῖος, δήμου Κολωνῆθεν, geb. in guten verhältn. wiewohl nicht in einer aristokrat. familie. sein vater ein τέκτων od. χαλκεύς. Soph. geb. 495 (496) † 405, archonte Callias, ein jahr vor der aufführung der frösche.

Als Knabe erhielt er die echt hellenische bildung περὶ παλαίστραν καὶ μουσικήν. Sein lehrer in der musik u. orchestik war Lampros, berühmter musiker u. dithyrambendichter.
15 jahr alt führt er den chorreigen der knaben an, welche einen Siegespaean auf die schlacht bei Salamis sangen; 28 jahr alt tritt er d. 1te mal im trag. agon auf gegen Aesch. – archonte Apsephion. – Cimon ist kampfrichter.
Schon beim ersten auftreten unterschied er sich wesentlich von Aesch:
1) einer andern generation angehörend u. eine andere weltanschauung vertretend, verlegt er den Grund des sittlichen handelns vom olymp in das herz des menschen, in sein eigenes gewissen.
2) wahrscheinlich hat er einen fortschritt in der specifisch-dramatischen anlage u. kunst der trag. documentirt.
3) Sein char. war milder u. anmuthiger freier u. heiterer
4) Wahrscheinlich trug die patriot. popularität des stoffes zur erringung des sieges bei – Triptolemus (?)
Soph. siegt 20 mal – führt ein heiteres, harmloses dasein, in sinnlich-geistigen genüssen – Nach aufführung der Antig. wird er 65 jahr alt mit Thucyd. u. Perikl. zu strategen im samischen

Kriege gewählt. Er spielte dabei mehr eine Diplom.-rolle – Ion traf mit ihm auf Chios zusammen ~~[illegible]~~ erwähnt.
Diese Zusammenkunft ~~[illegible]~~ (Ἐπιδημίαι) – [illegible] οἶνον entsprach
der Perikles.
Aesch. war dem Perikl. weit ähnlicher, als dem Soph.; Letzterer hat wenig einfluss auf die bildung u. vertiefung des nationalbewusstseins.
Später wird Soph. zum Ἑλληνοταμίας, nach dem samischen Kriege gewählt. Zahlreiche einladungen von Tyrannen schlägt er aus, lebt aber in verbind. mit den bedeutendsten männern seiner zeit mit Herod. Seine bescheidenheit, gewandtheit, grazie erwerben ihm die hochachtung aller parteien, selbst die Kom. lassen ihn frei passiren. Aristoph. macht eine anspielung auf seine φιλοκέρδεια od. αἰσχροκέρδεια.
Er durchlebt den ganzen pelop. Krieg – die zerstörung der athen. mauern durch die Spartaner aber nicht mehr. Das ende seines lebens durch häusl. zwist getrübt. Iophon, (Dichter) sein sohn erster ehe klagte ihn παρανοίας an vor den phratores – vorlesung des Oed. Col. – seine zweite frau war Theoris a. Sicyon – (Hetaere ?) – deren sohn Aristo, dessen enkel Soph. jun. Mit Sicyon hatte Athen kein connubium – Iophon aber fürchtete um die erbschaft.
Soph. † 405 im schlussjahr des pelop. Krieges, wenige

monate nach Eur. – erstickt an einer weinbeere (vielleicht allegor. von der abberufung durch Dionys.) Er wurde beigesetzt auf dem wege nach Dekeleia, in der väterl. gruft. – er wird als ἥρως Δεξίων verehrt, διὰ τὴν τοῦ Ἀσκληπιοῦ δεξίωσιν – er hatte ein erbliches priesterthum des Halon, der mit Asklepios schüler des Chiron war.

Poetischer char. grundanschauung.

Um die totalität der trag. kunst zu erfassen, muss man stets die trag. trias zusammenbetrachten. In Soph. verlor die trag. an tiefe u. reichthum der ideen, sie gewann aber durch die maasshaltende, feine durchführung der von Aesch. zuerst aufgestellten kunstgesetze in der anlage u. ausführung.

Aesch. war grösser in originell. genialen schöpfungen; Soph. in der abrundung des überkommenen. Aesch. wirkte nachhaltiger auf das volk u. seine tiefsten interessen, Soph. gab ihm feinen geschmack u. echt humane empfindungen. Aesch. ist grösser in der typischen Charakter-darstellung, Soph. in der psychol. zeichnung u. dialekt. durchführung.

Er mässigt das hohe pathos des Aesch., seine heroen werden ideale menschen –

Erwähnt werden seine [illegible] – [illegible] – er

wird auch μέλισσα genannt. Dann wird hervorgehoben seine εὐκαιρία, die ἀοργησία - das ἡδυποιεῖν u. ποικίλον.
Soph. ist der urheber der ἀνεληγμένη τραγῳδία - nicht frei von herbigkeiten u. härte, welche der hohe idealismus des Aesch. ausschloss - s. d. verh. des Ajax zur Tecmessa, der Electra zur Klytaemnestra, des Odyss. zum Phil.
In den späteren stücken oft Leidenschaften des alltäglichen lebens, manche scene über gebühr ausgeführt um eine effectvolle situation zu gew.
Aesch. ist der Phidias der dramat. kunst, Soph. der Praxiteles.
Soph. zeigt ideale, Eur. alltägliche menschen. Seine sprache hält die mitte zwischen dem hohen pathos des Aesch. u. dem leichten conversationston des Eur. Der satzbau gedehnter u. kunstvoller, als bei Aesch.; die sprache des Oed. ist dem Aesch. noch sehr nahe, die im Phil. u. der Trach. dem Eurip. Am reinsten ausgeprägt ist die sprachl. eigenthümlichkeit in der Ant. u. El.
Neuerungen: auflösung der trilog. composition, angenommen in den ältern stücken, in den erhaltenen nicht mehr vorhanden.
Die einzelnen stücke erhalten deshalb eine grössere ausführung u. feinere durcharbeitung. Die chor-

lieder mehr eingeschränkt der dialog mehr ausgedehnt. Einführung des dritten schauspielers. Wegen seiner ö[?]phonie trat Soph. nur selten auf der bühne auf – an Thamyris u. Nausicaa – so wird die schauspielkunst zu einem besondern berufe. Chor von 12 auf 15 choreut. vermehrt – Aeschyl. Kerkides – perspectiv. scenendecorationen.

Leben des Euripides.

Nach der allgem. überlieferung geb. am tage von Salamis auf der insel selbst, 480 – ol 75, 1 – 20 boedr. Nach dem marmor par. 4 od. 5 jahre früher unter dem archon. Philocrates. Seine vorfahren aus Boeotien, nach einigen aus vornehmer familie (Athen. Suid.), nach den meisten nachrichten war sein vater Mesarchos ein schenkwirth, seine mutter Klito eine gemüse verkäuferin.

Anfangs widmete er sich der athletik u. errang einen sieg, auch befasste er sich mit der malerei. Weiterhin bildet er sich durch umgang mit Anaxagoras, mit Protagoras u. a. sophisten, deren principien er zwar theilt, aber nicht auch die consequenzen. Er hat das entnommene selbständig producirt. –
Er tritt 26 jahrig zuerst 452 mit den Peliades auf, aber ohne erfolg – er siegte überhaupt nur 5 mal – weil er

1) neben Soph. stand, einem liebenswürdigen char.

der keine ewigen u. spätern Verbot während Eur. ein scharf ausgesprochener char. ist.
2) Der progressive standpunkt des Eur. musste ihm den hass der conservativen partei (Aristoph.) zuziehen.
3) Das persönliche wesen des Eurip. war nicht ansprechend, sonderling u. mürrisch, führt ein zurückgezogenes leben – familienscandal.
Es muss ihm anfangs schwer gewesen sein, neben Soph. aufzukommen – später erlangte er einen stets wachsenden ruhm u. einfluss. In den letzten 15 jahren seines lebens erlangt er eine herrschaft auf der bühne, wie wie vor ihm nur Aesch. gehabt hatte. Sein geschmack u. seine richtung bleiben herrschend bis an das ende der trag: Aristot. sieht in ihm den vollendetsten trag. dichter u. nicht von ihm seine poet. regeln ab.
Das publicum war ihm weniger dankbar, als den übrigen trag. vielleicht deshalb verliess er Athen u. geht nach Magnesia – geehrt mit der proxenia u. ateleia – von da zu Archelaus, König v. Macedonien. – zerrissen von hunden auf der jagd (?)
† wenige monate vor Soph. unter arch. Antigenes (ende) od. archon Callias (anfang)
Bei seinem tode trauerte Soph. u. das ganze volk von Athen. – begraben in Maced. – in Athen κενοτάφιον. –

Sein weiberhaß – von seiner ersten frau Choirile trennt er sich, wegen ihres zügellosen lebens – die zweite ist noch ἀκολαστοτέρα u. auch von ihr trennt er sich – ihr verhältniß mit Kephisophon, einem im hause des Eur. geborenen jüngling, wahrscheinlich ~~vielleicht~~ freigelassenen. – Aristoph. benutzt das häusl. verhältniß.

Poet. char. u. grundanschauung

Schüler des Anaxagor. Protagor. Prodicus.
Anaxag. hatte die wunder geläugnet, die göttermythen allegorisch, die mythen ethisch erklärt u. dadurch mit der volksreligion gebrochen.
Protagor. sagt: πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος, τῶν μὲν ὄντων, ὡς ἔστι, τῶν δὲ μὴ ὄντων ὡς οὐκ ἔστι – dadurch ist das unbedingte recht der subjectivität anerkannt.
Von den göttern könne man nichts bestimmtes wissen, die tugend aber sei das höchste gut.
Bei der entfesselung des individuums bietet sich dann ein weiterer darstellungskreis früher ungeahnter situationen, eine große schärfe psychologischer betrachtungen, ein großer reichthum subject. motive, welche früher bei der zurückführung aller menschlichen handlungen auf ein ideal nicht zur erscheinung kommen konnten.
Das individuum aber, ohne einen object. anhalt sei es an einem hohen ideale od. im glauben

an eine gottheit, was nothwendig in geistige gehaltlosigkeit od. in ein schwanken u. zerrüttung zerfallen, so musste die poesie des Eurip. wesentlich patholog. natur werden, seine gestalten auf den boden gemeiner wirklichkeit herabsinken. – ist Eur. gewissermassen der gründer des sog. bürgerlichen trauerspiels. –

Die übrigen tragiker.

Das poet: talent erbt in den familien der 3 trag. fort; die des Aesch. ist mehrere generationen hindurch auf der bühne thätig. Die stücke der trag. werden auch nach ihrem tode aufgeführt, manchmal verändert u. mit zusätzen versehen.

Euphorion, sohn des Aesch. siegte mit unaufgeführten dramen seines vaters – auch gegen Eur.

Philocles I, Aesch. schwestersohn, siegte über den Oed. Tyr. – schrieb über 100 trag. – darunter Pandionis eine trilog. – Wird bezeichnet als πικρός –

Sein sohn Morsimos berühmt als arzt u. trag. von Aristoph. mehrmals angegriffen – dessen sohn

Astydamas I nach dem pelop. kriege, schr. 240 trag. – siegte XV. – bei lebzeiten statue in Athen. Dieser hat 2 söhne:

Philocles II u. Astydamas II schr. gleichfalls trag.
Aus der familie des Soph. ist sein sohn
Iophon u. sein enkel Soph. zu nennen. Iophon
anfangs von Aristoph. gelobt, obwohl zweideutig,
später heisst er ψυχρός u. παλαιός. Soph. min.
bringt den Oed. Col. auf die scene u. siegt mit
40 Dramen. XII.

Eurip. min. sohn od. neffe des grossen trag.
brachte die Iph. Aul. den Alcmaeon, die Bacch.
auf die scene. schr. auch eigene dramen.
Niemand von ihnen hat eben. [illegible] geleistet.
Aristarchos ὁ Τεγεάτης um 450 schr. LXX
[illegible] II. machte sich um die trag. oekon. verdient.
Ion Chius vielseitig gebildet, freund des Cimon
u. Soph. — reisememoiren, ἐπιδημίαι (zusammen-
treffen mit Soph.) — an. se. den Χίου κτίσις — λόγος
κοσμολογικός — hymnen, dithyramben, epigr.
von seinen trag 11 titel u 1 sieg bekannt —
stil [illegible], [illegible] u. [illegible] in der
trag. pomphaft —
Achaeus a. Eretria im satyr dram geschätzt.
Neophron a. Sicyon gegen 120 dramen, benutzt
eine Medea.

In der euripid. richtung arbeiten mehr od. minder glücklich
Agathon trat zuerst auf 416, später am hofe des Archelaos – weibisch gebildet – sentimental, sinnenreich u. witzig: schr. Telephos, Aerope, Thyestes, Alcmaeon, Merope, Thyestes. Wählte od. erfand stoffe, unabhängig vom mythus. trag. ἄνθος. In der sprache schloss er sich an Gorg. an.
Kleophon, seinen gestalten viel lebenswahrheit aber auch viel gewöhnlichkeit.
Theognis, χιών genannt wegen seiner blendenden aber auch kalten rede.
Nicomachus siegt über Eurip. – geschätzt in der darstellung psychol. situationen.
familie der Karkinoi. Critias staatsmann u. litterat, schr. eine philos. trag.: Sisyphus.
Theodectes ausgezeichneter schüler des Isocr. von Aristot. wegen seiner sinnreichen motive erwähnt, u. Chaeremon, haupt der ἀναγνωστικοί – beides geistreiche männer.

Die entwickelungsstufen der kom. u. die lesb. Komoedie.

Die kom. scheint hervorgegangen zu sein aus den improvisationen, welche der vorsänger des ithyphall. liedes vortrug. Die ἰθυφαλλικά od. φαλλοφορικά φαλλικά gesungen an den kleinen Dionysien, waren allen griech. stämmen gemeinsam – κῶμος u. τρυγῳδία. In Ionien führten diese volksbelustigungen zur jambographie. –

Die erste anregung zum komischen dram. geht von Megara aus: Susarion, Tilinos, Maeson. Deren poet. entwickelung steht zusammen mit dem sturze des Theagenes u. dem aufblühen der Demokratie (Aristot.). Susarion geht nach Attika. Von Megara geht die komoedie mit kolonisten nach Sicilien – wo sie vervollkommnet durch Epicharm. In Athen gelangt sie nur allmählig zur geltung; erst mit dem verfall der religion u. sitten fängt sie an zu blühen.

1) alte komoedie: Cratinos, Eupolis, Aristoph. bis zum ende des pelop. krieges. inhalt politisch.
2) mittlere komoedie: bis zur schlacht bei Chaeronea; 401–338. Antiphanes, Alexis, Eubulos; inhalt vorzugsweise sozial.

3/ neuere Komoed: 338 – 260: behandelt privat-angelegenheiten. Menander, Philemon, Diphylos: Unterschied zwischen der alten u. neuen. – Die alte wird polit. eingeschränkt, mit der Demokr. Die Sicilioten hatten viel talent für die kom. Der älteste Aristoxenus u. Selinus um 650, noch mehr jambograph, als dramat. Die erste abgeschlossene u. künstlerisch durchgeführte kom. gab Phormos (Phormio) – a. Mainalos in Arkadien. älterer zeitgenosse des Epicharmus, freund des Gelo u. erzieher seiner kinder. Seine kom. noch mythol. inhalts: Admetos, Alcinous, Ἰλίου πόρθησις, ἵππος, Kepheus u. Perseus.

Epicharmus a. Cos, zuerst in Megara, dann in Sicilien, wo er etwa 6 jahre vor den perser kriegen dramen aufführte – blüht unter Gelo u. Hiero, um 478 – 467, + 90 jahre alt. Von Plato viel bewundert – bronzestatue – epigr. von Theocr. Seine dramat. Darstellung war lebendig u. voll philos. sentenzen, seine rede zu glättet u. elegant. Er macht die pythag. philos. in seinen dramen populär.

Ungefähr 35 dramen wurden für echt gehalten, theils mythol. theils anderen inhalts — polit. anspielungen erlaubten die polit. zustände nicht. Zur 1. cl. gehören Cyclops, Odysseus automolos, Odysseus nauagos, Ἡρακλῆς ὁ παρὰ Φόλῳ. Zur 2. cl: Ἐλπὶς ἢ Πλοῦτος, Ἀγρωστῖνος, Ἁρπαγαί, Λησταί. Der dial. dorisch. —

Sein schüler (sohn) Deinolochos v. Syracus (Agrigent) arbeitet in derselben richtung. Eine fortsetzung der sicil. komoed. sind die mimen des Sophron u. seines lehrers Xenarchos — Plato las sie sehr gern. Sophron ἔγραψε μίμους ἀνδρείους καὶ γυναικείους. berühmt durch seine psychol. wahrheit u. tiefe durch seinen reichthum an kräftigen sprichwörtern. die sprache prosaisch, mit rhythm. gliederung u. strengem periodenbau. er bildet den übergang zur belletrist. prosa. in vergleich. [illegible] die mimen des Theocr.

Die vorgänger u. zeitgenossen des Aristoph.

Die alte attische komödie ist hervorgegangen aus dem antagonismus politisch religiös philosophischer u. litterarischer bestrebungen, welche seit Perikl. Athen zum tummelplatz leidenschaftl. parteibestrebungen machten. Die alte komoed. übte eine

strenge censur über alle diese parteien.
Der älteste kom. Chionides um 456, zeitgenosse des Magnes. Die ihm untergeschobenen werke schon früh für unecht erklärt – erhalten nur fragm. aus den "heroen" u. "bettlern".
Magnes a. demos Ikarios, erreicht ein hohes alter, kämpft mit Cratinos. Seine kom. haben ähnliche titel wie die aristoph.: βάτραχοι, ὄρνιθες, ψῆνες, Διόνυσος καὶ πιτυοκάμπτης.
Cratinos, der stamm. der kom., genialer dichter vereinigt eine heitere u. burleske laune mit erhabenheit u. tiefe des geistes – geb. 516, † erst 418 – bewahrt bis an sein lebensende eine jugendl. frische production. Seine poesie getragen von einem begeisterten schwunge, das volk fürchtet ihn als unerbittl. censor u. liebt ihn wegen seines sinnreichen, erfinder. geistes. Die. Archilochoi, Panoptai, Thrakai, Ploutoi, Nomoi, Cherrones, Odysseus. Letztes stück die pityne, weinflasche – vielleicht eine selbstpersiflage.
Crates tritt zuerst auf 449, jünger als Cratinos, war u. dessen schauspieler. Bildet die kom. oekonomie aus, sonst steht er hinter Cratinos zurück. Von Aristoph. gelobt u. getadelt. Er kümmerte sich wahrscheinlich weniger um polit. interessen, u.

goss seinen spott nicht über einzelne personen, sondern ganze klassen aus. Str: Philargyros, rhetores, tolmoi, metoikoi, theria, geitones, heroës. Ihm geisteverwandt

Pherecrates, zuerst schauspieler, regt als dichter das erste mal 433 hält sich von der politik fern. – feiner, phantasirender kopf – Str. Ἄγριοι (wirklg. der musik auf erde) (verkehrte welt u. weiberherrschaft) Crapataloi (Kritik d. trag) Δῆμοι gegen übertriebenen luxus), Μυρμηκάνθρωποι (phantast. welt, worin ameisen regieren) ψευδηρακλῆς – ~~Ihm schli~~

An Crates schliessen sich an

Telecleides u Hermippos, jener ein freund des Nicias, erbitterter gegner des Perikl. (Str: Ἀμφικτύονες, Ἡσίοδοι, Στίλβωνες u. Πρυτάνεις.

Hermippus str: viele stücke, wovon nur fragmente unpolitischen inhalts. Ἀθηνᾶς γοναί, Ἀγοραί das – Θεοί Κέρκωπες

Eupolis, der Soph. der kom. – eigenthüml. richtung – trat 17 jahr alt zum ersten malauf 427, + 108 (401). Elter chr. – in seiner jugend in engem verhältniss mit ~~Aristoph~~ dem er an den equit. hilft – er mässigt den derben, verletzenden ton des Cratin. zu feiner, treffender satire, vereinigt maasshaltige leidenschaft mit anmuthiger grazie u. milde, ohne an productivität hinter den bs

deutendsten Kom. zurückzustehen.

Phrynichos, nebenbuhler u. nicht selten besieger des Aristoph. Sein Κωμασταί (zeitgenosse der Vögel) aufgeführt im frühling od. sommer nach dem Hermokopidenprozess. Μοῦσαι, Μύσται, Σάτυροι, Κόννος (Kinnbart, Ἐφιάλτης, Τραγῳδοί ἢ ἀπελεύθεροι.

Ameipsias siegte 2 m. über Aristoph. gehört aber noch zu d. trag. welche das volk durch rohe schwänke u. possen zu belustigen suchen.

Plato, lanzenträger des Aristoph. gegen Kleon dichtet um 424 – 388. – titel von 28 Kom. erhalten: σοφισταί, Ἑλλὰς ἢ νῆσοι, Ἑορταί, Ζεὺς κακούμενος, μέτοικοι, Νὺξ μακρά, ποιητής.

Archippus, Theopompus, Strattis, Sannyrion stehen auf der übergangsstufe zur mittleren Kom. Die beiden letzteren berühmt durch lustige u. bittere parodien auf Eurip. – die beiden ersteren behandeln soziale u. häusliche verhältnisse.

Aristophanes

geb ungefähr 452, + 388, wie man aus den [illegible] seiner stücke erschließen kann.

Sein vater war Philippos, soll eingewandert sein aus Rhodos, Aegina oder gar Aegypter er selbst war athen. bürger u. der phyle Pandionis angehörig. Philippos besass einen κλῆρος in Aegina, war höchst wahrscheinl. kaufmann u. hielt sich jahre lang in Egipten u. Rhodos, den hauptstappelplätzen des athen. handels auf.
Aristoph. wahrscheinlich in Athen erzogen u. gebildet
18 jahre alt soll er sein erstes stück aufgeführt haben, wie Eupolis aber unter fremden namen, um leichter einen chor zu erhalten. Diese sitte behielt er später auch bei: Callistrates führt 5 stücke auf, Philonides die van. u. vas. Sein bester schauspieler war Apollodoros.
Die Δαιταλῆς sein erstes stück aufgef. 427.
Nach der aufführung der Babylonii 426 erhebt Kleon gegen ihn eine γραφὴ ξενίας, wird aber freigesprochen. In seinen jüngeren jahren steht er in engem verhältniss mit Eupolis, der ihm bei den rittern hilft.
Er hat 3 söhne: Philippos, Araros, Nicostratos.
er huldigt wie Cratinus dem weine – sein sittlicher char. tadelfrei daneben ein ernst der überzeugung, der sich zuweilen in hass u. bitterkeit verwandelt.
Ar. wurde stets hoch geschätzt, seine lectüre von Plato empfohlen dem Dionys. – seine grabschr. von Plato.
Ar. als anwalt der alten grossen zeitsitten.

kämpft einerseits gegen die ochlokratie - dann gegen die sophistik, als deren hauptsächlichsten repräsentanten er Sokrates ansieht. Unter dem einfluss der sophistik entwickelt sich eine schlechte poesie, als deren hauptrepräsentant ihm Eurip. gilt.

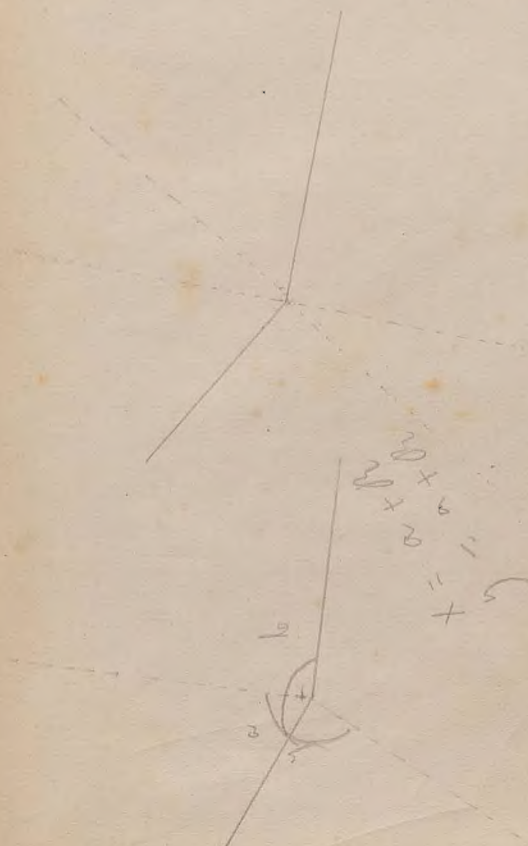
Geschichte der mittleren u. neuern Komödie.

Die mittlere kom. von 404 - 338 (schl. bei Chaeronea) - sie wendet sich, nach überlebung der demokratie u. der polit. interessen, bürgerlichen u. socialen verhältnissen zu - schildert gastmähler trinkgelage mit liebesabentheuern - hauptpersonen: parasiten, prahlerische soldaten, einfältige landleute - litterar. kritik wird weiter geübt. Als fortschritt ist zu bezeichnen die weit interessantere u. verwickeltere handlung u. die bewunderungswürdige ~~gewandtheit~~ fertigkeit im auflösen des knotens. - Die oekono. ist die des Eurip. - der chor verschwindet, dafür grosse monodien. Ungefähr 57 dichter in dieser gattg, von denen 40 uns namentl. bekannt.

Antiphanes um 384 - schr. 260 stücke - mannigfaltigkeit witziger situationen u. leichter vortrag.
Alexis a. Thurii, †106 jahre alt - 245 dram. - sprudelnder geist u. scharfe beobachtungsgabe.

2. u. 3. ranges sind:
Eubulus a. Athen – behandelt mythol. stoffe in komisch-ernstem u. feierlichen tone; circa 104 dram.
Anaxandrides a. Kameiros auf Rhodos bildet das erotische element aus. 68 dramen.
Anaxilas, 18 dramen bekannt – gewandt u. redselig.
3. u. 4. ranges sind
Nicostratus, Philetaerus, Cratinus min.
Die neuere Kom: fällt schon in die alexandr. zt – noch viele class. elemente – von 338 – circa 260 – worauf sie aufhört.
Der ideenkreis stets eingeschränkter, litterar. kritik nicht mehr geübt; das gewöhnl. leben mit grosser psychol. kunst dargestellt. Haupt-charaktere: unzufriedene väter u. liederliche söhne, gebildete u. raffinirte hetären, burleske parasiten intriguante sklaven. Das sich stets wiederholende erot. verhältn: endigt durch die unvermeidliche wiedererkennungs-scene in befriedigender weise. Die oekonomie aus Plaut. u. Terenz zu entnehmen; zahl der dichter 30 – 60.
Menander, sohn des Diopeithes a. Athen, 342 – 290 neffe des Alexis, unter seinen

einflusse, gebildet durch Theophrast u. Epikur. circa 100 Dramen – aus Menanders schöpften Plautus u. Ter. – Vortreffliche zeichnung der charaktere, grosse fülle von sentenzen. –
Philemon a. Soli, eingebürgert in Attica, thätig seit 328, † 262. – 80 Dramen, leichter stil, correcte durchführung psychol. aufgaben.
Diphylus a. Sinope, wandte sich der mittleren Komoedie zu – 100 stücke – oft mytholog. inhalt. leichter, gewandter vortrag.
Apollodorus senior a. Gela thätig um 336–296 berühmter ist Apollodorus jun. a. Karystos, thätig um 295 – 255 Vom ersteren hatten die Alexandriner 7, vom zweiten 12 Dramen.
Philippides um 296, theils in Athen, theils in Thrazien 40 dramen.
Posidippus um 282, Lynceus a. Samos, bruder des histor. Duris. Eudoxos a. Sicilien, siegt 8 mal in Athen.



~~556~~

617 n. Xenophanes

611 floret Stesichorus

679 [illegible]

[illegible]

556 n. Simon. Ceus +

+ Stesichorus

576 Elea

539 fuga Phocaeensium

530

522–510 floret Lasus

527 + Pisistratus

579 n. Parmen.

541 fuga Hippiae

65

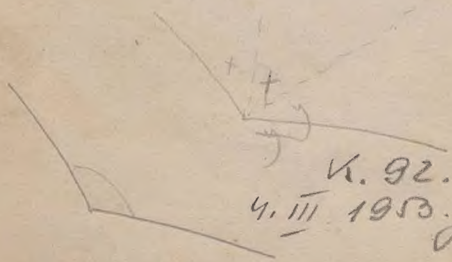
454 Athenis

468 + Simon. Ceus

44

494 n. Zenon

444 n. Melissus



K. 92.

4. III 1953. [illegible]

la pluralité des mondes habités

468
89
557

579
478
41

539

570
478
67
478
549

469
454
15

617
92
525

617
25
592
67
525

569
92
477

562

603
553
Ensch

590
540

522
15
507

579
478
42

569
92
477

569
579
540

$x = 3$
$y = 1x$ y

$y - 1 =$
$x + 1 = 2(y-1)$
$y + 1 = x - 1$
$y = x$

$y + x + 1 = 2y$
$y + 1 = x$

3

$x + 1 = 2(x-1)$
$x + 1 = 2x - 2$
$x = 2x - 1$

